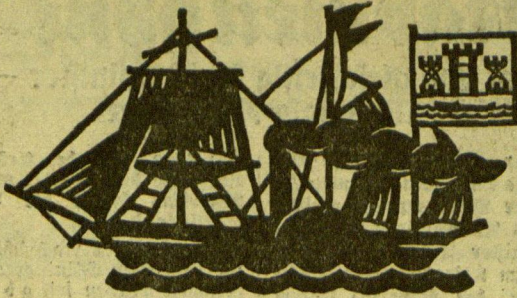


Ercheinungstaglich nachmittags 6 Uhr, auher an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 12

Memel, Freitag, den 15. Januar 1932

84. Jahrgang

Hindenburg = Volksbegehren beantragt

Vom Jungdeutschen Orden — Gleichzeitig ein Appell Mahrauns an „alle Deutschen“

„Der einigende Glaube an Hindenburg muß erhalten bleiben“

enb. Berlin, 14. Januar. Wie wir erfahren, hat der Jungdeutsche Orden...

ruhigungspause einzulegen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Wiederaufstellung...

zwischen auch übersehen kann, ob die Nominierung aus dem Parlament...

Politische Kreise rechnen übrigens nicht damit, daß das Volksbegehren...

„Denn es besteht die große Gefahr...“

wth. Berlin, 14. Januar. Der Vorsitzende des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun...

Der Reichspräsident von Hindenburg hat seine Bereitwilligkeit erklärt...

In der Erörterung einer Volkswahl Hindenburgs treten die Gegenkräfte...

Die jungdeutsche Bewegung hat daher bei der zuständigen Stelle...

Die jungdeutsche Bewegung ruft alle Deutschen auf, alle Sonderinteressen...

Vorerst eine Beruhigungspause

enb. Berlin, 14. Januar. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben am Nachmittag...

Englands Kompromißplan

„Deutschland könne etwas bezahlen, wenn...“ — Beseitigung der Reparationsfrage...

wth. London, 14. Januar.

Sir Walter Layton, der britische Sachverständige in Basel, hielt gestern...

heit der Kriegsschulden restlos annulliert werden sollte, sei unwirtschaftlich...

Wenn Frankreich seine Stellung wirksam sichern wollte, könne es gar nichts Besseres tun...

Bob „Bois“ war steuerlos geworden

wth. Schreiberhan, 14. Januar.

Mit dem Schreiberhauer Bobunglied beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz...

steuerung. Durch die vielen verschiedenen Lichtbildaufnahmen, die den Verlauf...

Hitler will General v. Epp aufstellen?

Berlin, 14. Januar. Wie die „B. Z.“ von sehr gut unterrichteter Seite...

enb. Doorn, 14. Januar. Wie im Laufe Doorn bekanntgegeben wird...

Schaufenster eingeschlagen, für 10000 Mark Brillanten geraubt

enb. Berlin, 14. Januar. Ein schwerer Raubüberfall wurde heute früh...

Schreckenszug eines Wirbelfurms durch Alabama

wth. Birmingham (Alabama), 14. Januar. Der Staat Alabama wurde...

Das größte Diamantenfeld Afrikas entdeckt

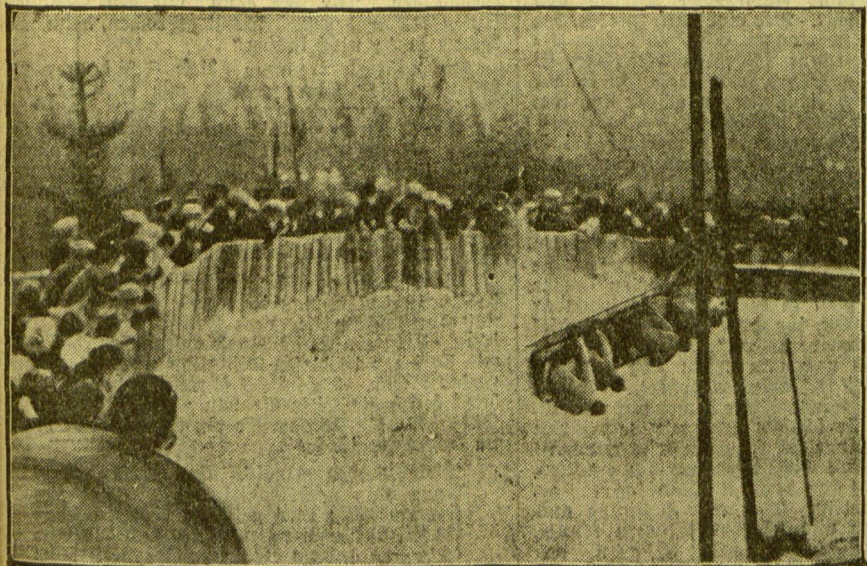
wth. Dar es Salaam (Deutsch-Ostafrika), 14. Januar. Wie von dem...

und der Brust entstanden sind. Die Verletzten wurden unmittelbar...

Das Rennen wird am Donnerstag, dem 14. dieses Monats...

Das schwere Bobunglied in Schreiberhan hat, wie weiter bekannt wird...

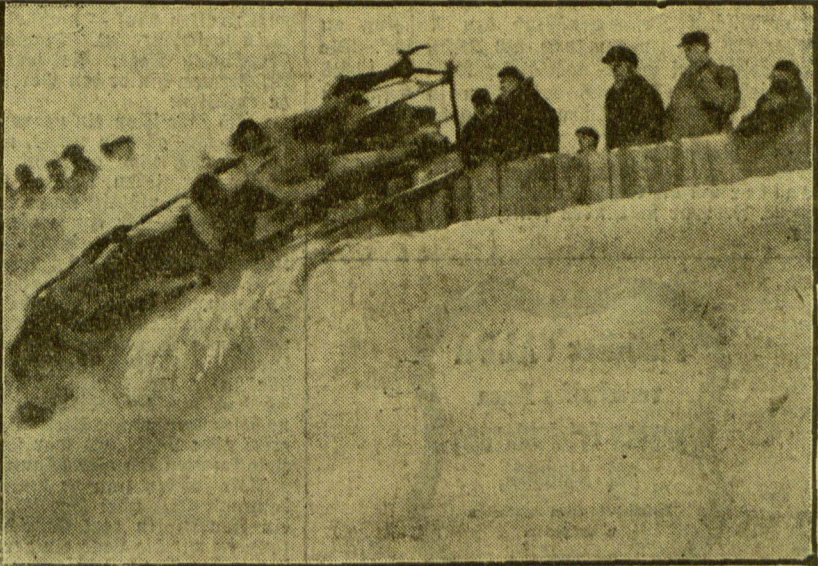
wth. Schreiberhan, 14. Januar. In der vergangenen Nacht ist die Frau...



Die Todesfahrt bei der Deutschen Bobmeisterschaft

Bob „Bois“ gerät in der S-Kurve aus der Bahn und faht über den Kurvenrand...

Während des ersten Laufs um die deutsche Bobmeisterschaft im Bieder in Schreiberhan...



Litauen und die deutsche Reparationsfrage

ko. Kaunas, 13. Januar. Im allgemeinen wird in Regierungskreisen und politischen Kreisen die Notwendigkeit einer Revision der deutschen Reparationszahlungen für notwendig gehalten. Durch die Blutabspaltung aus dem deutschen Wirtschaftskörper werden die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands insbesondere zu seinen östlichen Nachbarn nachhaltig zum Nachteil besonders auch Litauens beeinflusst. Der offizielle „Lietuvos Aidas“ bemerkt u. a., daß die durch den Young-Plan Deutschland auferlegten Lasten sehr schwer wären und daß es verständlich sei, daß Deutschland diese Lasten nicht tragen wolle, selbst wenn es in der Lage wäre, sie zu tragen. Das wachsende Weltinteresse für eine Erleichterung der Reparationslasten sei aber weniger ein Erfolg der deutschen Propaganda, als eine Folge der zunehmenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten in der Welt, die zu treuen Verbündeten der deutschen Sache geworden sind.

Litauen und die Paktverhandlungen

ko. Kaunas, 13. Januar. Die bevorstehenden Nichtangriffspakt-Verhandlungen der baltischen Staaten, Polens und Rumaniens mit Rußland werden hier von der Presse begrüßt. Besondere Schwierigkeiten seien nach dem offiziellen „Lietuvos Aidas“ nicht voranzusehen, und es sei daher anzunehmen, daß eine Reihe neuer Nichtangriffspaktverträge unterzeichnet werden würden. Ihre Bedeutung sowohl für die Erhaltung des Friedens in Osteuropa als auch für den allgemeinen Weltfrieden sei unabweisbar. Allerdings müßte man sich fragen, warum die Staaten, die 1926 den russischen Vorschlag betreffend Nichtangriffspaktverhandlungen abgelehnt haben, heute eine solche Eile in dieser Angelegenheit an den Tag legen? Der Schlüssel zu diesem Rätsel müsse in erster Linie in dem heutigen Stande der Beziehungen zwischen Frankreich und Polen einerseits sowie zwischen Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland andererseits gesucht werden. Die Bereitschaft Frankreichs zu derartigen Verhandlungen mit Rußland habe Polen nachdrücklicher gemacht, so daß es auch heute von der Forderung nach gleichzeitiger Verhandlung mit den übrigen Staaten Abstand genommen hat.

Einführung einer Devisenkontrolle und der Kontingentierung des Imports?

ss. Kaunas, 14. Januar. In den hiesigen wirtschaftlichen Kreisen verläutet, daß gegenwärtig in den maßgebenden Stellen die Einführung einer Devisenkontrolle und der Kontingentierung des Imports in Erwägung gezogen wird.

Die hiesigen Wirtschaftsorganisationen haben in der letzten Zeit eine großangelegte Preissteigerungsaktion unternommen. Der Wirtschaftsrat hat an die Regierung ein längeres Memorandum gerichtet mit dem Ersuchen, eine Notverordnung über die Senkung des gegenwärtigen Mietzinses um 40 Prozent zu erlassen. In der kauerer Selbstverwaltung ist eine Sonderkommission gebildet worden, die zur Aufgabe hat, eine Preissteigerung für Nahrungsmittel und Artikel des täglichen Bedarfs durchzuführen. Der Vollausschuss der ersten litauischen Wirtschaftskonferenz hat an die Regierung ein Memorandum gerichtet, in dem die Bildung einer Kontrollinstanz über die Syndikate und zur Regelung der Preise für verschiedene Industrieerzeugnisse verlangt wird.

Internationaler Verteidiger für Kasperaitis abgelehnt

ko. Das litauische Obertribunal hat den Antrag der Internationalen Liga für Menschenrechte wegen Zulassung eines deutschen Anwalts als Verteidiger des zweimal zum Tode verurteilten Kommunisten Kasperaitis für die Berufungsinstanz mit der Begründung abgelehnt, daß der in Aussicht genommene Verteidiger der litauischen Sprache nicht mächtig sei.

Rückgang der Auswanderung aus Litauen

h. Aus Litauen sind im Jahre 1931 insgesamt 1474 Personen ausgewandert. Diese Ziffer weist gegenüber dem Jahre 1930 einen bedeutenden Rückgang auf, der wohl in erster Linie auf der Verschlechterung der Lage in den südamerikanischen Staaten zurückzuführen ist. Im Jahre 1930 hatte die Auswanderung aus Litauen insgesamt 6434 Personen umfaßt.

Der schlaue Benesch . . .

omb. Paris, 14. Januar. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hat einem Vertreter des „Dewire“ einen Plan entwickelt, wie man Europa wirtschaftlich helfen könne. Die politische Tendenz des Vorschlages geht ohne weiteres daraus hervor, daß Dr. Benesch Deutschland in dieser Gruppierung eine isolierte Stellung gibt. Er hält fünf Wirtschaftsbündnisse für möglich: 1. Balkan-Donau-Europa, 2. Mittel-Europa, 3. Deutschland, 4. Lateinische Mächte (Frankreich, Spanien), 5. England.

Dr. Benesch äußerte sich auch zur mitteleuropäischen Frage und bezeichnete die Behauptung, daß die Tschechoslowakei aus Furcht vor dem deutsch-österreichischen Zusammenschluß den Anschluß an Österreich und Ungarn suche, als „lächerlich“. Die Tschechoslowakei werde nach dieser Richtung nichts unternehmen, ohne sich mit allen interessierten Mächten ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

wh. New York, 14. Januar. (Reuter). Der Boxkampf zwischen Max Schmeling und Mickey Walker um die Schwergewichts-Meisterschaft, der am 26. Februar stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

Pastilles VALDA
verschaffen Ihnen
grosse Erleichterung
bei Atemnot.
Zu haben in allen Apotheken
u. Drogerien.

Laval-Kabinett ohne Briand

Ministerpräsident und gleichzeitig Außenminister — Lardieu wird Maginots Nachfolger

wh. Paris, 14. Januar. Heute um 1 Uhr früh ist das dritte Kabinett Laval gebildet worden. Laval übernimmt mit der Ministerpräsidentenamt auch das Ministerium des Auswärtigen, der bisherige Landwirtschaftsminister Lardieu übernimmt das Kriegsministerium, der bisherige Unterstaatssekretär des Inneren Cathala wird Innenminister und der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Fould wird Landwirtschaftsminister. Alle übrigen Ministerposten bleiben in den Händen der bisherigen Inhaber.

Ständiger Völkerbundratsdelegierter Frankreichs?

wh. Paris, 14. Januar. Laval hat das neue Kabinett dem Staatspräsidenten noch um Mitternacht vorgestellt. Die Unterstaatssekretariate für Inneres und für Landwirtschaft werden nicht mehr besetzt. Das Kabinett umfasst also 24 Abgeordnete und vier Senatoren und rückt sich auf die Mitte und die Rechte des französischen Abgeordnetenhauses. Laval gab der Presse folgende Erklärung ab: Ich habe im Verlauf meiner Unterredung mit Briand diesen dringend gebeten, der neuen Regierung seine Unterstützung weiter zu gewähren. Ich werde heute aufs neue mit ihm verhandeln. Die Regierung tritt am Dienstag vor das Parlament. In Pariser politischen Kreisen nimmt man an, daß Briand zum ständigen Völkerbundratsdelegierten Frankreichs ernannt werden wird. Es wird weiter erklärt, daß Briand gestern aufs neue seine Ernennung zum Minister ohne Portefeuille abgelehnt habe.

Die entscheidende Frage

wh. Paris, 14. Januar. Die Neubildung des Kabinetts Laval hat keine große Ueberraschung ausgelöst. Das Kabinett findet bei den meisten Blättern eine günstige Aufnahme, mit Ausnahme derjenigen Organe, die zum Ausdruck bringen, daß die Demission keinen anderen Zweck gehabt habe, als Briand auszubooten.

Ein linksbürgerliches französisches Blatt fordert, daß das neue Kabinett Laval sofort einen Vorstoß auf die Reparationsfrage unternimmt. Frankreich müsse sich an die Vereinigten Staaten wenden und sie auffordern, klar zu erklären, ob Amerika bereit sei, die Kriegsschulden zu streichen, wenn Frankreich dasselbe Deutschland gegenüber tun werde. Diese Frage müsse

spätestens vor der Eröffnung der Konferenz in Lausanne beantwortet werden. Von der Antwort Amerikas hänge die Antwort Frankreichs an Deutschland ab.

Ein anderes Nachrichtenblatt berichtet, daß auch im englischen Ministerrat gestern die Frage besprochen worden sei, ob England die amerikanische Regierung um Aufklärung bitten könne. Nach anderen englischen Meldungen soll jedoch gestern im englischen Kabinett die Reparationsfrage überhaupt noch nicht besprochen worden sein.

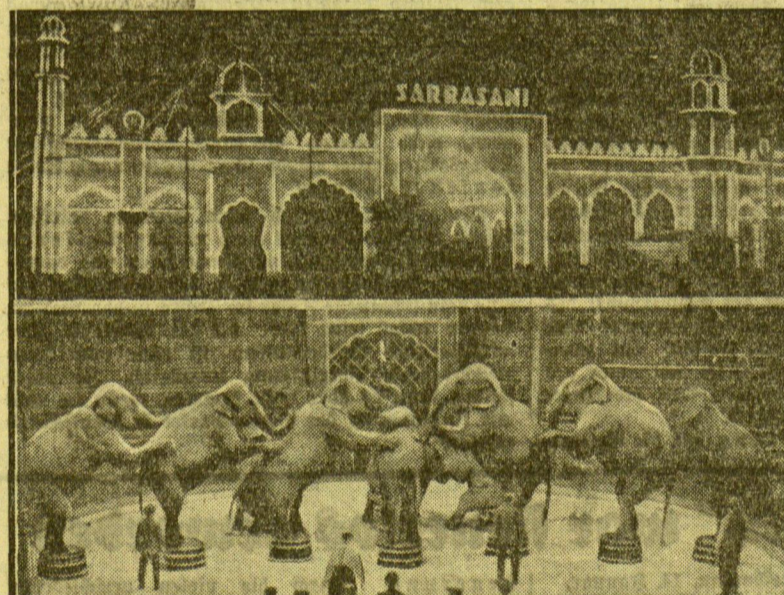
Frankreichs Berliner Botschafter war genau so informiert

wh. Berlin, 13. Januar. Einige Pariser Blätter haben im Laufe der Polemik, die sich an die Erklärungen des Reichskanzlers in der Reparationsfrage angeschlossen, der Reichsregierung den Vorwurf gemacht, daß der englische Botschafter Sir Rumbold über die Einstellung der Reichsregierung zur Reparationsfrage unterrichtet worden sei, während der französische Botschafter Francois Poncelet vor seiner Abreise nach Paris keine Kenntnis davon erhalten habe. In gewissen Kreisen ist sogar behauptet worden, daß Botschafter Francois Poncelet in dieser Frage ebenso vor ein fait accompli gestellt worden sei wie sein Vorgänger in der Frage der österreichisch-deutschen Postunion. Demgegenüber wird von hiesiger maßgebender Stelle festgestellt, daß Botschafter Francois Poncelet vor seiner Abreise von deutscher Seite in gleicher Weise informiert wurde wie sein britischer Kollege.

Sarrasani hatte eine Droh-Postkarte erhalten / Antwerpener Feuerwerk kam erst zwei Stunden nach dem Generalalarm

omb. Berlin, 14. Januar. Zu dem schweren Brandunglück im Zirkus Sarrasani in Antwerpen, dem dreizehn Elefanten zum Opfer fielen, sind inzwischen noch einige weitere Einzelheiten bekannt geworden. Der große aus Holz gebaute Winterzirkus ist von einer Reihe von Anbauten umgeben. In einem dieser Anbauten, der die Garderobe und Kostüme für das gesamte Personal enthielt, ist das Feuer entstanden. In kurzer Zeit griff es auf andere Räume über.

Sarrasani hatte nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten ein längeres Gastspiel in Antwerpen zustande gebracht. Er hatte von Anfang an die Antipathie der Antwerpener gegen sich, und es gelang ihm auch nicht, die Bevölkerung für sich zu gewinnen. In den letzten Tagen bildeten sich sogar Demonstrationzüge gegen Sarrasani.



Zum Schadenfeuer im Zirkus Sarrasani

Auf dem Zeltkomplex des Zirkus Sarrasani, der sich seit einigen Wochen auf einer Gastspielreise in Antwerpen befindet, brach nachts — vermutlich infolge Brandbildung — ein Feuer aus, dem, wie bereits gemeldet, u. a. 13 Elefanten zum Opfer gefallen sind. Oben der in der ganzen Welt bekannte Eingangs des Wanderzirkus Sarrasani bei Nachtbeleuchtung — unten: ein Teil der zahlreichen wertvollen Elefanten.

Frick's Weg zur „Freiheit“

omb. München, 14. Januar. Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung, an der etwa 2000 Personen teilnahmen, sprach der ehemalige bayerische Staatsminister Dr. Frick über das Thema „Der Weg zur Freiheit“. Im Rahmen seiner Ausführungen beschäftigte sich der Redner auch mit der Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten von Hindenburg und führte dabei u. a. aus:

Beim nächsten Zusammentritt des Reichstages werden die Nationalsozialisten drei Anträge einbringen: Mißtrauen gegen den Reichskanzler Dr. Brüning und das Reichskabinett, Auflösung des Reichstages und Aufhebung der Notverordnung vom 8. Dezember. Sollte aber Reichskanzler Brüning noch einmal von diesem Reichstag gestützt werden, dann gebe es nur eine Gelegenheit für die Nationalsozialisten, um der Diktatur ein Ende zu bereiten, und das sei der Tag der Reichspräsidentenwahl. Das Maß werde nicht genommen, bis nach Laufnahme vom deutschen Volke selbst das Ende Brünings herbeigeführt werde. Man bleibe den Nationalsozialisten mit sogenannten nationalen Kandidaturen vom Leibe, von denen sie schon so große Enttäuschungen erlebt hätten. „Für Leute,“ erklärte der Redner im Wortlaut weiter, „die nur mit dem Herzen bei uns sind und sich nicht zu uns bekennen, bedanken wir uns. Dann wählen wir einen Mann aus unseren Reihen, auf den wir uns verlassen können. Das für den Fall, daß das Kabinett Brüning nicht vorher verschwindet.“

wh. Kassel, 13. Januar. Auf der Behe „Roter Stollen“ bei Habichtswald wurden durch eine einfüßige Wand vier Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Nach achtstündiger angestrengtester Arbeit konnten die vier verschütteten Bergleute unverfehrt geborgen werden.

Dienstag erhielt Sarrasani eine Postkarte, in der ihm gedroht wurde, man werde sein Zelt vernichten, wenn er seine Zirkusstadt nicht bald abbricht.

Die Feuerwerk kam erst zwei Stunden nach dem Brandalarm. Angeblich hatte man erst die Erlaubnis des Bürgermeisters zum Eingreifen holen müssen. Militär rückte an, umstellte die ganze Zirkusstadt und leistete Hilfe bei den Aufräumarbeiten. Der kommandierende General war selbst zur Stelle und leitete die militärischen Maßnahmen. Im Elefantenstall bemühten sich Sarrasani und sein Sohn um die Tiere. Mehrere Wagen mit Nutztieren waren in großer Gefahr, doch gelang es, die Tiere zu retten. Zum Glück gelang es, das Zirkuszelt abzubauen, das etwa 50 Meter von der Brandstätte entfernt war, vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Wenn Sarrasani auch versichert ist, ist das Unglück dennoch besonders für das Personal von weittragender Bedeutung, da die Vorbereitungen um möglich fortgesetzt werden können.

Brandschaden auf 4 Millionen Mark geschätzt

wh. Brüssel, 14. Januar. Zu dem bereits gemeldeten Großfeuer im Zirkus Sarrasani berichtet die belgische Telegraphenagentur u. a.: Der Brandschaden wird auf vier Millionen Reichsmark geschätzt. Die Käfige mit den Raubtieren, die Ställe, in denen sich 200 Pferde befinden, und die übrigen Einrichtungen des Zirkus blieben vom Feuer verschont.

wh. Berlin, 13. Januar. Zu den letzten Meldungen vom „Favag“-Projekt, die schwere Anschuldigungen gegen den Reichsminister für Ernährung, „Allianz“ enthalten, wird von der Generaldirektion der „Allianz“ erklärt: Die „Allianz“ hat bis zum 15. August 1929 von der „Favag“ ein Zusammenbruch der „Favag“, der bekanntlich am 17. August erfolgte, nicht gewünscht. Sie hätte andernfalls alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Zusammenbruch zu verhindern. Im übrigen wird die gerichtliche Beweisaufnahme die Faktizität der von angelegter Seite schon früher aufgestellten Behauptungen ergeben.

Das Hohelied der Kumpeltreue

Was die geretteten Beuthener Bergleute über das sechstägige Martyrium erzählen

Beuthen, 13. Januar.

Der Bohrleger Alfred Slama, mit 31 Jahren der Älteste der verschütteten Bergleute, hat, wie bereits erwähnt, durch seinen unverletzlichen Humor seine Kameraden aufgehheitert und den Verzweifeln immer aufs neue Zuversicht und Hoffnung auf Rettung eingebläht. Er war es auch, der den jüngsten seiner Unglücksgefährten, einen achtzehnjährigen Fördermann, dessen Bein bei dem Einsturz eingeklemmt worden ist, — übrigens schon zum zweiten Mal — notdürftig verbunden und das Bein geschnitten hat. Slama weiß über die sechs schrecklichen Tage, die jetzt wie ein ungeheurer Angststrom hinter den Geretteten liegen, folgendes zu erzählen:

Ich habe schon ein paarmal einen Gebirgschlag mitgemacht, aber so etwas, wie am letzten Montag, hat es noch nicht gegeben. Ich wollte gerade ein Wasserrohr ziehen, um den Kohlenstaub zu löschen, da wurde ich plötzlich unter schrecklichem Getöse hingedrückt. Die ganze vier Meter breite Hauptstrecke war völlig durcheinandergeworfen. Die Kumpel schrien: Hölle! Feuer!

Sobald ich zur Besinnung kam, schrie ich: Außer! Denn in dem ganzen Durcheinander von Stempeln, Maschinenteilen, Gesteinsblöcken konnte jeder abstriften und erschlagen werden. Dazu kam das schreckliche Stöhnen der Verschütteten. Wir lagen alle unter dem Geröll. Über die meisten konnten sich doch von dem Schutt freimachen, wir tasteten nacheinander und rüttelten uns langsam in eine erträgliche Lage. Es war stockfinster. Nach langer Zeit konnten sich vier Mann zusammenfinden.

Wir suchten nun in dem Geröll herum, fanden dann glücklich zwei Karbidlampen; einer erwachte ein Jadeditt, in dem Streichhölzer fielen. Jetzt konnten wir die Lage einigermaßen übersehen. Ich schnitt den Prekluftschlauch von der Spule ab, jetzt kam wenigstens Luft. In den Schlauch schnitt ich

dann noch für jeden von uns ein besonderes Loch. Wir hielten uns den Schlauch gegen Nase und Mund, um den Staub ein bisschen aus dem Hals zu bekommen.

Wie wir die Tage eigentlich gezählt haben, weiß ich selber nicht. Das schrecklichste war, daß wir nichts zu trinken hatten. Die Luft war ja ein bisschen feucht und wir fanden auch noch eine Kaffeeflasche von einem anderen Kumpel, aber das reichte natürlich nicht. Meine Kameraden wurden von Tag zu Tag unruhiger. Der eine hatte Fieber, der andere begann in dem engen Schachtloch ununterbrochen herumzukriechen; schließlich bedrohten sie sich, und ich hatte furchtbare Angst, daß jetzt immer einer gegen den anderen losgehen würde und ihm mit der Kampe den Kopf einschläge.

Ich war merkwürdigerweise immerfort bei so klarem Bewußtsein, daß ich mir alles überlegen konnte. Ich habe die Kumpels angeschwindelt. Nach meiner Rechnung waren wir schon vier Tage unten, da sagte ich: Wir sind ja erst zwei Tage hier, und jetzt werden wir bald herauskommen. Und wenn sie immerfort nach Wasser riefen und sagten, sie müßten verdursten, dann habe ich zweien immer eingeredet: Ihr habt ja heute nacht so furchtbar viel Wasser getrunken, ihr habt es bloß im Schlaf gemacht und es dann vergessen.

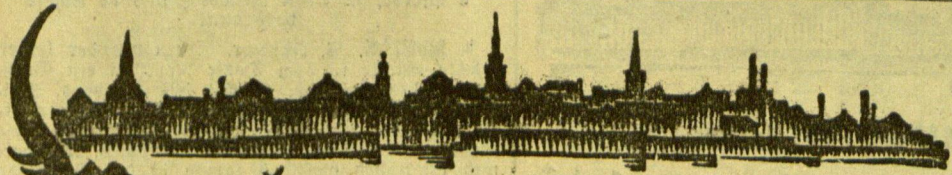
Wir haben bald nach dem ersten Tag das Rumoren von den Rettungsarbeiten gehört, aber wir konnten uns ja in keiner Weise bemerkbar machen. Wir hörten, wie sie schossen und wie sie bohrten und konnten kein Auge dabei zutun, denn wir hofften jeden Augenblick, daß irgendwo sich ein Loch öffnen würde. Als das dann am Sonntag geschah, hatten wir eigentlich schon alle Hoffnung aufgegeben, daß man uns überhaupt finden könnte. Ich hatte den Kumpels gesagt: Wenn am Sonntag keine Rettung kommt, dann müßt ihr euch selbst töten.

Als dann einer von dem Rettungskommando durch das Bohrloch zu uns hereinleuchtete, wurde wir beinahe irrsinnig vor Freude. Wir fielen um alle um den Hals und haben uns geschüttelt und dann wollte natürlich jeder möglichst schnell heraus. Der eine, der gerade seinen Geburtstag am Sonntag hatte, war wie von Sinnen. Er ist immerfort: Ich muß jetzt nach Hause Geburtstag feiern und veruchte, noch bevor überhaupt die Möglichkeit war, zu den Rettern zu gelangen, durch das Loch zu klettern. Die beiden Verwundeten konnten erst am Schluß herausgezogen werden, das war eine sehr schwere Arbeit. Ich selber bin kaum durch das Loch gegangen und habe mir dabei die Schulter erheblich zerkratzt. Wir sind dann mit den Rettungsleuten bis an den Fahrstuhl gekrochen, denn man konnte ja da nicht laufen.

Die anderen ergänzen diese Schilderung und beschreiben sie. Einer erzählt, wie er viele, viele Stunden immer an einem Stück Holz gekaut hat, um den Durst zu verdrängen; ein anderer hat von seinem Gürtel geessen. Ununterbrochen sind die, die sich noch bewegen konnten, in dem zusammengefallenen Schacht herumgekrochen und haben nach irgend etwas Essbarem und vor allem etwas Trinkenem gefahndet. Einer fand einen Würfel Brot, sie haben ihn sich geteilt.

Sie fanden auch die Fäden von den anderen fiebern, zu denen man noch nicht gelangen konnte und durchsuchten sie nach Frühstück. Sie haben dann gierig ein Stück Brot aufgeessen, das aber wie sie sogar in dieser Situation merkten, reichlich verfault war. Besonders schrecklich war der Eindruck durch die Hilfe von zwei anderen Bergleuten, die die Katastrophe ein Stück weiter hinter im Schacht ereilt hatte.

Diese beiden Unglücklichen haben zwei Tage lang nach Schattungen der Geretteten um Hilfe gerufen. Sie haben sich mit ihnen auch noch unterhalten, und der eine trug dem andern die letzten Grüße an seine Frau und an seine Kinder an. Es war aber unmöglich, bis zu ihnen zu gelangen.



Memel, 14. Januar

Eine Delegation des Memelgebiets fährt nach Kaunas

Deute abend fährt eine Delegation des Memelgebiets, bestehend aus Landesdirektor Szegaud, Landesdirektor a. D. Borbeck und den Abgeordneten Kraus und Pagalis, nach Kaunas, um dort die im Dezember des vorigen Jahres aufgenommenen Verhandlungen über die Einrichtung von Methoden, durch welche die vom Memelgebiet aufgetragenen Zolleinnahmen statistisch erfasst werden können, fortzusetzen.

Raubmörder Lauraitis erhängt sich

In der Nacht zum heutigen Donnerstag gegen 3 Uhr morgens stellten Strafhaftbeamte der hiesigen Strafanstalt fest, daß der Raubmörder Lauraitis, der wegen Ermordung der Eheleute Mideleit in Grabgruppen zweimal zum Tode verurteilt worden war, sich in seiner Zelle mit seinem Halskuch erhängt hatte. Er hatte das Tuch zu einem Strick zusammengedreht, dieses fest um den Hals geschlungen und ein Ende des Tuches an einem Haken befestigt, der zum Festhalten des hochgeklappten Bettes dient. Wie er dieses fertiggebracht hat, ist unverständlich, denn zwischen seinen Handgelenken befand sich eine eiserne Stange, die den Gebrauch der Hände sehr behinderte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Der aus Großlitauen stammende Lauraitis, der dreimal vor dem Memeler Schwurgericht stand und sich außerordentlich schlagfertig zeigte, war am 20. November 1931 wegen Ermordung der Eheleute Mideleit zweimal zum Tode verurteilt worden. Wieviel Morde und Raubüberfälle dieser erst 24 Jahre alte Verbrecher insgesamt begangen hat, wird sich kaum einwandfrei feststellen lassen. Die Revision, die Lauraitis gegen das Urteil eingelegt hatte, zog er vor einiger Zeit zurück. Er mußte also, daß er dem Senfer verfallen war. Ein Gnadenersuch hatte Lauraitis nicht eingereicht, weil er anscheinend überzeugt war, daß er auf Gnade nicht zu rechnen habe. Der Staatspräsident hatte das Urteil noch nicht bestätigt. Die Verhandlungen gegen den Raubmörder erregten seinerzeit weit über das Memelgebiet hinaus großes Aufsehen und verursachten dem Memelgebiet ungewöhnlich große Kosten.

Zur Neuregelung des Ankaufs der Baconschweine

Netzbeträge für abgelieferte Schweine werden nicht durch die Post übersandt — Einzelheiten über die Schlachthausaktien

Die bereits berichtet wurde, werden für Baconschweine auf den Abnahmestationen zunächst 70 Lit gezahlt. Der Verkäufer erhält einen Zettel, auf dem das Gewicht und die Nummer des Schweines verzeichnet sind. Die endgültige Abrechnung erfolgt nach der Schlachtung und Sortierung der Schweine etwa vierzehn Tage nach der Abnahme. Der 70 Lit übersteigende Betrag wird nicht durch die Post übersandt. Der Verkäufer muß persönlich mit dem Wiegezettel zur Abrechnung kommen oder diesen jemandem mitgeben, der das Geld von dem Agenten des Schlachthaus auf der Abnahmestation in Empfang nimmt. Von dem 70 Lit übersteigenden Betrag werden, wie schon berichtet wurde, 5 Lit für eine Schlachthausaktie einbehalten. Der Verkäufer erhält zunächst eine Duntung über diesen Betrag. Erreichen die abgezogenen Beträge den Nennwert einer Schlachthausaktie, die gegenwärtig auf 1000 Lit lauten, so werden die Duntungen gegen eine Aktie umgetauscht. Es ist vorgezogen, auf den Inhaber lautende Aktien im Werte von 100 Lit oder noch kleiner zu schaffen, damit der Verkäufer möglichst bald die erhaltenen Duntungen in Aktien eintauschen kann. Eine Haftung für Verluste der Gesellschaft sollen

die Aktienbesitzer nicht übernehmen. Für jeden Verkäufer wird ein Konto eingerichtet, in dem die jeweils abgezogenen 5 Lit vermerkt werden.

Im vergangenen Jahre wurden in dem Schlachthaus der „Nietvos Eksportas“ in Memel im Januar 14 576 Schweine, im Februar 13 809, im März 15 819, im April 12 755, im Mai 13 309, im Juni 14 416, im Juli 14 694, im August 12 424, im September 5 268, im Oktober 13 277, im November 18 614 und im Dezember 20 216, insgesamt 169 177 Schweine geschlachtet. Im Durchschnitt wurden monatlich etwa 14 000 Schweine verarbeitet. Rund 6700 Schweine, die Ende Dezember vorigen Jahres auf gekauft worden waren, wurden erst nach Neujahr geschlachtet. Etwa 100 Zentner Mehl sind täglich zur Fütterung der Schweine erforderlich, die auf gekauft werden, aber nicht sofort geschlachtet werden können.

* Einbruchsdiebstahl in der Schmelzer Leihengasse. In der Nacht zum Mittwoch sind Einbrecher in die Leihengasse des Schmelzer Friedhofs eingedrungen. Sie haben hier nur drei Handtücher, die zum Herunterlassen der Särgen in die Gruft dienen, gefunden und mitgenommen. Die Handtücher sind 11 Meter lang und tragen die Buchstaben „M. D.“ — Am Mittwoch ist von dem Hof des Kaufmanns Schar in der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Sack Weizen, der einem Besitzer aus Großlitauen gehörte, entwendet worden.

* „Die Tausendzweite Nacht“. Es wird sich natürlich, schreibt uns die Spielvereinigung, niemand mit der Hoffnung schmiegeln, daß sie zu ihrem am 30. Januar im Schützenhause stattfindenden Winterfeste Riesen, Zwerge, die Wunderlampe, Sindbad den Seefahrer oder die Fee Paribanu herbeizaubern könne. Aber sie will ja auch nicht die Märchen aus Tausendener Nacht, die jeder kennt, in unseren kalten Norden verlegen. Sie will ihre Gäste eine Tausendzweite Nacht erleben lassen, wobei es allerdings in erster Linie auf alle Beteiligten selbst ankommt, ob die Stunden jenes Festes, unter hundert von roten Lampen und Kampions, auch nur in bescheidenem Maße sich an Poesie, Stimmung und Inhalt jenen aus dem berühmten Märchenbuche nähern werden. Die Voraussetzungen dafür sind allerdings, wie das bei den Winterfesten der Spielvereinigung selbstverständlich ist, in weitestem Maße gegeben. Hat doch,

Schwerer Bankraub in Pogegen

Zwei bewaffnete Männer rauben während der Geschäftsstunden aus der Vereinsbank etwa 14 000 Lit — Die Bankangestellten werden mit Revolvern bedroht

Am Mittwoch nachmittags, kurz nach 4 Uhr, ist in der Geschäftsstelle der Heydekruger Vereinsbank in Pogegen ein verwegener Raubüberfall ausgeführt worden. Dabei sind den Räubern 12 750 Lit und 602,79 Reichsmark in die Hände gefallen. Bisher sind die Täter — zwei Männer — noch nicht ergriffen worden.

Etwa um 4.15 Uhr betreten zwei Männer den Kassenraum der Bank, in dem sich nur zwei Angestellte der Bank, ein junger Mann und ein Fräulein, befanden. Gleich, nachdem sie die Tür geschlossen hatten, richtete jeder von ihnen einen Revolver auf die beiden Angestellten und rief ihnen verächtlich leise in deutscher Sprache die Worte „Hände hoch“ zu.

Die beiden Angestellten waren vor Schreck wie gelähmt, so daß sie an keinen Widerstand dachten.

Darauf übergab einer der Räuber seinem Komplizen seinen Revolver, öffnete den „Verschlag“ und ging zum Kassenfach, auf dem größere Geldbeträge lagen. Nachdem sich der Räuber eine größere Menge Papiercheine in die Tasche gesteckt hatte, verließen beide Männer eilig den Raum. Der ganze Vorfall spielte sich in einigen Sekunden ab und ging so schnell vor sich, daß ihn nicht einmal der Bankleiter, der sich mit einem anderen Herrn in dem neben dem Geschäftssaal liegenden Direktorenzimmer befand, bemerkte.

Erst nach etwa zehn Minuten wurde die Landespolizei in Pogegen von dem Bankraub in Kenntnis gesetzt. Es gelang der Polizei, schon nach wenigen Minuten festzustellen, daß zwei Männer von einer Autovermietung ein Auto genommen hatten, ohne anzugeben, wohin sie fahren wollen. Wie der Chauffeur später erklärte, hatten sich die beiden Männer erst im Auto über das Ziel der Fahrt verständigt, und waren nach Guddeen, das etwa 6 Kilometer von Pogegen entfernt liegt, gefahren. Dort hatten sie die Mietfahrt bezahlt und waren ausgezogen. Inzwischen hatte auch die Polizei erfahren, daß die Räuber mit dem Auto in Richtung Guddeen gefahren waren; obwohl sie ihr nicht mehr, die beiden Bankräuber einzuholen. Die Streifen, die dort unternommen wurden, verliefen in der Dunkelheit ebenfalls ergebnislos.

Die beiden Räuber standen im Alter von 22 bis 25 Jahren. Beide waren von schlanker Gestalt, der eine war etwa 1,72 bis 1,75 Meter groß, der andere war etwas kleiner. Einer der Täter war mit einem dunklen Paletot, der andere mit einem hellbraunen Windmantel bekleidet. Beide trugen helle Schlappmützen und dunkle Hornbrillen. Als einer der Täter dürfte ein Zettel mit Namen Antanas Sauga (Sjanga) in Frage kommen, der in der letzten Zeit sich in der Umgegend von Pogegen herumgetrieben

hat. Dieser Zettel hat nur ein Auge und trägt eine Brille.

Wie weiter festgestellt worden ist, sind die beiden Männer um die Mittagszeit auch in der Raiffeisenbank in Pogegen gewesen und haben dort Lit in Reichsmark eingewechselt. Um diese Zeit ist auch ein Bote der Vereinsbank da gewesen und hat einen größeren Geldbetrag abgeholt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Männer erst den Plan zu dem Bankraub gefaßt haben, als sie sahen, daß ein größerer Geldbetrag nach der Vereinsbank gebracht wurde.

Die in der Vereinsbank geraubten 12 750 Lit bestanden aus 100-, 50- und 10-Lit-Scheinen, die geraubten deutschen Reichsmark waren Scheine zu 50, 20 und 10 Mark. 5000 Lit waren gebündelt, der Streifen dieses Bündels trug die Aufschrift „Landwirtschaftsbank“. Wie uns von der Leitung der Vereinsbank mitgeteilt wird, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Die Vereinsbank hat ihre Geschäftsräume im Hause des Herrn Szombach, das nahe an der Marktstraße liegt, die etwa 100 Meter weiter in die große Chauffee Memel-Traße einmündet. Der Raub hat sich also im Zentrum Pogegens an der verkehrsreichsten Stelle abgepielt, um eine Zeit, in der man räuberische Ueberfälle kaum denken kann. Außerdem befindet sich in demselben Hause neben dem Bankgeschäft auf einer Seite ein Blumengeschäft, auf der anderen Seite ein Hutgeschäft. Es ist also ein Gebäude, in dem sich zurzeit des Ueberfalls viele Personen befanden.

Uebrigens ist dies der zweite Fall, daß ein Bankinstitut in Pogegen geraubt worden ist. Vor etwa zwei Jahren wurde in der Zweigstelle der Memeler Landwirtschaftsbank ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem ebenfalls ein größerer Geldbetrag geraubt wurde.

„So sein ganzes Leben hindurch gehen würde“. Bei einer hiesigen Bank habe er einen Kredit von etwa 50 000 Lit gehabt. Für diesen Kredit habe er der Bank Waren für 80 000 Lit übereignen müssen. Diese übereigneten Waren hätten sich in einem Speicher unter besonderem Verschluß befunden. Da er nicht in der Lage gewesen sei, Zinsen zu zahlen, so hätte sich die Schuld zusehends durch die Zinsenzuschreibungen erhöht.

Am Dienstag hatte sich nun Kaplan vor dem Schöffengericht in Memel zu verantworten. Zu dem Termin waren etwa 30 Zeugen geladen. Bei der Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er ohne irgendwelche nennenswerte kaufmännische Ausbildung zuerst in der hohen Straße ein Schuhgeschäft aufgemacht habe. Um sich zu vergrößern, habe er dieses Geschäft nach der Friedrich-Wilhelm-Straße verlegt. Ohne zu merken, sei er immer mehr in Schulden geraten, so daß er schließlich nur noch mit Wechseln gearbeitet habe. Er hätte geglaubt, daß es

hat. Dieser Letzte hat nur ein Auge und trägt eine Brille.

Wie weiter festgestellt worden ist, sind die beiden Männer um die Mittagszeit auch in der Raiffeisenbank in Pogegen gewesen und haben dort Lit in Reichsmark eingewechselt. Um diese Zeit ist auch ein Bote der Vereinsbank da gewesen und hat einen größeren Geldbetrag abgeholt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Männer erst den Plan zu dem Bankraub gefaßt haben, als sie sahen, daß ein größerer Geldbetrag nach der Vereinsbank gebracht wurde.

Die in der Vereinsbank geraubten 12 750 Lit bestanden aus 100-, 50- und 10-Lit-Scheinen, die geraubten deutschen Reichsmark waren Scheine zu 50, 20 und 10 Mark. 5000 Lit waren gebündelt, der Streifen dieses Bündels trug die Aufschrift „Landwirtschaftsbank“. Wie uns von der Leitung der Vereinsbank mitgeteilt wird, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Uebrigens ist dies der zweite Fall, daß ein Bankinstitut in Pogegen geraubt worden ist. Vor etwa zwei Jahren wurde in der Zweigstelle der Memeler Landwirtschaftsbank ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem ebenfalls ein größerer Geldbetrag geraubt wurde.

Zwei Menschen ertrunken

Ein Kind in Absteinen und ein junger Mann in Moshischen

Absteinen, 14. Januar. Durch das vorherige fortgesetzte Tauwetter und die großen Regenschwemme hat die Ueberschwemmung eine derartige Ausdehnung angenommen, wie sie sonst nur im Frühjahr vorkommt. Sämtliche Wiesen sind überschwemmt. Nachdem der Frost eine leichte Eisdecke hatte, wurde bald daraufhin die Haltbarkeit des Eises von Kindern mißachtet. Dabei ereignete sich am Sonntag das leider zu oft vorkommende Unglück: Ein Junge — der 9 Jahre alte Sohn des Arbeiters P. aus Absteinen — fuhr mit seinem Schlitten in eine offene Stelle hinein und versank. Die daneben stehenden kleinen Freunde konnten dem Verunglückten keine Hilfe bringen. Die Leiche konnte trotz langen Suchens noch nicht geborgen werden. — Ein gleiches Unglück ereignete sich in Moshischen. Hier ertrank am Sonntag ein junger Mann aus Tilsit, der dort zum Besuch weilte.

Im Februar 1930 habe die Bank noch mehr Waren als Sicherheit verlangt. Erst jetzt habe er eingesehen, daß es nicht mehr weiter gehe. Es seien darauf mehrere Kisten Schuhwaren zu seinem Schwiegervater nach Telschi gebracht worden. Er habe diese Waren aber nicht beiseite gebracht, sondern sein Schwiegervater, der ein Schuhwarengeschäft besitzt, sollte sie verkaufen. Uebrigens habe sein Schwiegervater regelmäßig von ihm Schuhwaren zum Weiterverkauf gekauft.

Auch hatte der Angeklagte von zwei Bekannten Darlehen von je 10 000 Lit erhalten, denen er ebenfalls Schuhwaren als Sicherheit übereignet hatte. Der Angeklagte erklärte, daß er ihnen diese Schuhwaren übereignen mußte, weil er zu der Zeit, als sie die Darlehen zurückverlangten, über die notwendigen Geldmittel nicht verfügte.

Was nun seine Buchführung anbetraf, so gab der Angeklagte zu, daß er „wie in einem Rausch“ gelebt habe.

Er hatte weder Bücher geführt, noch jemals eine Bilanz gezogen.

Der Angeklagte betritt aber, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben.

In der Beweisaufnahme erklärten die als Zeugen vernommenen Grossisten, daß sie zum Angeklagten Vertrauen gehabt und ihm teilweise sogar offenen Kredit eingeräumt hätten. Der Angeklagte habe dabei stets auf sein großes Lager und insbesondere auf seinen Speicher mit Waren hingewiesen. Ihr Vertrauen sei daher groß gewesen, als sie unmittelbar nach Eröffnung des Konkurses erfahren haben, daß der Laden fast leer war. Sämtliche Lieferanten haben großen Schaden erlitten.

Im Laufe der Untersuchungen war durch den Untersuchungsrichter festgestellt worden, daß sich bei dem Schwiegervater des Angeklagten in Telschi eine solche Menge Schuhwaren befanden, die für ein kleines Geschäft, wie es sein Schwiegervater besitzt, verhältnismäßig groß war. Auch wurden dort teure Schuhe vorgefunden, die aus dem Memeler Geschäft stammten. Der Schwiegervater des Angeklagten erklärte, daß er sein Lager stets aus dem Geschäft seines Schwiegerohnes ergänzt habe und daß es sich in allen Fällen um einen realen Kauf gehandelt habe.

Der Konkursverwalter bezeugte, daß er bei dem Angeklagten keinerlei Buchführung vorgefunden

habe. Nach dem Umfang des Geschäfts wäre der Angeklagte zur Führung ordnungsmäßiger Bücher verpflichtet gewesen. Der Angeklagte habe mit einer Unmenge von Wechseln gearbeitet und schließlich mit Akzepten bezahlt. Nach Eröffnung des Konkurses, also in der Zeit vom Februar bis August, seien nicht weniger als für

244 000 Lit Wechsel fällig gewesen. Insgesamt hätten die Passiven etwa 300 000 Lit betragen.

Zur Auszahlung könnten eventuell 15 Prozent kommen. Nach seiner Berechnung schulde der Schwiegervater dem Angeklagten etwa 9000 Lit.

Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen betrügerischen Bankrotts und wegen Betruges unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Der Angeklagte hatte zwei Verteidiger. Beide hielten in der Verteidigungsrede weder betrügerischen Bankrott noch Betrag für erwiesen. Der Angeklagte hatte sich nur eines Konkursvergehens dadurch schuldig gemacht, daß er keine Bücher geführt habe.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes

Urteil: Der Angeklagte wird unter Freisprechung von der Anklage des Betruges wegen betrügerischen Bankrotts und Konkursvergehens zu einer Gesamtsstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

Das Gericht führte bei der Begründung des Urteils u. a. aus, daß der Angeklagte so viel Ware erhalten habe, weil er einen guten Namen hatte. Schon einige Wochen vorher müsse der Angeklagte gewußt haben, daß er pleite sei; trotzdem habe er Waren gekauft und einen Teil davon zu seinem Schwiegervater gebracht; zwei hiesige Gläubiger habe er durch Waren befriedigt, mithin habe er versucht, einen Teil seiner Gläubiger vorweg zu befriedigen. Das Geschäftsgebahren mit dem Schwiegervater sei eine plumpe Schiebung, da die gegebenen Wechsel zum Teil eine andere Firma ausgestellt habe. Ins Gewicht falle auch der hohe Wert; ebenso könne man nicht feststellen, wo der Angeklagte das Geld gelassen habe.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Januar 1932

Aufgeboten: Maschinenbauer Ernst Guhan Kober mit Hausangestellten Anna Frida Elisabeth Naujoks, beide von Tilsit.

Geschlichtung: Schuhmacher Paul Willy Friedrich von Elbing mit Näherin Helene Jurgut von hier.

Veranstaltungen am Freitag

Stadt. Schauspielhaus: „Mory, der Frag“, Lustspiel, 8 Uhr. Kammer-Theater: „Dobby geht los“, 5 und 8 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Der Hochtourist“, 5 und 8 1/2 Uhr.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

In der Schule wollte der Lehrer den Kindern klarmachen, was das Gewissen ist, aber so recht konnten sie es nicht begreifen. „Nun“, sagte der Lehrer, „merkt ihr nicht manchmal, wenn ihr etwas tut, was ihr genau wißt, daß ihr das nicht tun dürft, daß eine Stimme in eurer Brust spricht, die an euer Gewissen klopfet?“ Stille. Plötzlich hebt ein Junge den Finger hoch. „Nun, Karlchen?“ „Ja, Herr Lehrer, als ich neulich mit dem Ruchendich zum Bäcker ging, da sagte eine Stimme in meiner Brust zu mir: „Be-put ihm man!“

Meine neue „Stübe“ locht Reisbrot. Ich sehe, wie eine Fliege in den Topf fällt und rufe warnend: „Liese, eine Fliege!“ Antwort: „Joa, joa, ich heb' ihr al verrährt!“ (Georgine)

Memelgau

Kreis Memel

wd. Wannagen, 14. Januar. [Kirchlicher Jahresbericht.] Im Laufe des vergangenen Jahres wurden im Kirchspiel Wannagen 57 Kinder getauft (1930 55 Kinder); eingesegnet wurden 26 Kinder (1930 44 Kinder); getraut wurden zehn Paare (1930 15 Paare); gestorben sind 60 Personen (1930 45 Personen). Am Heiligen Abendmahl haben 1495 Personen teilgenommen (1930 1576 Personen). Die Sammlungen haben ergeben: in der Kirche 689,58 Lit, an Gaben für besondere Zwecke 145,50 Lit, für die Heidenmission 712,47 Lit, für Arme 519,15 Lit, für Angerburg 28,50 Lit, für die Kirche „zu nötigen Zwecken“ insgesamt 1657,91 Lit, für soziale Zwecke 1830,24 Lit.

Kreis Heydetrug

hi. Paleiten, 14. Januar. [Der Vienenzuchtverein] hielt dieser Tage bei Herrn Rudat eine Versammlung ab, in der auch der Jahresbericht gegeben wurde. Nach Prüfung der Kassenrechnung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Lehrer Müller, Stellvertreter Stoll, Schriftführer Vorenchicht, Stellvertreter Kairies, Kassierer Rudat. Am Schluss wurden noch interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

ist. Ren-Angeln, 14. Januar. [Der Zeitpächterverband] hielt am vergangenen Sonntag bei Kaufmann Wachs eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Witzhull, eröffnet wurde. In dieser Versammlung beschäftigte man sich in der Hauptsache mit der Frage der Ermäßigung der Pachten. Die Anwesenden erklärten, daß sie infolge des Rückganges der Preise für landwirtschaftliche Produkte nicht mehr in der Lage wären, die Pachten in der bisherigen Höhe zu zahlen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen, daß die Pachten entsprechend den zurückgegangenen Preisen für landwirtschaftliche Produkte herabgesetzt werden. Der Pachtzins müßte unbedingt um 50 Prozent erniedrigt werden. Es wurde ein Schreiben verfaßt, das diese Forderungen enthält und an das Landesdirektorium, den Landtag und die Moorverwaltung gerichtet werden soll.

i. Rikshen, 14. Januar. [Die Kohrrente] ist überall beendet. Da, wo das Rohr noch nicht abgehauen war, ist es durch das Hoffeis, das bei den letzten Stürmen über das Rohr hinweggeschoben wurde, vernichtet worden. Der Preis für Rohr ist in diesem Jahre etwas niedriger als in den früheren Jahren. Für das Schod werden gewöhnlich 14 bis 20 Lit gezahlt. — In den letzten Tagen sind in der hiesigen Gegend drei Personen gestorben, die alle ein recht hohes Alter erreicht hatten. Eine Frau Matutis aus Rikshen starb im Alter von 86 Jahren, eine Frau Furwins im Alter von 84 Jahren und ein Altküher aus Rogalshen im Alter von 92 Jahren. Die beiden ersten Personen hatten schon sieben bzw. acht Jahre auf dem Krankenbett gelegen.

h. Am Sonnabend, dem 16. Januar, findet im Gasthause in Paleiten ein Holzverkaufstermin statt. Es kommt Brenn- und Kuchholz aus den Forstereien Rukhins und Paleiten zum Verkauf. Dieser Tage fand in der Gastwirtschaft in Metterqueten die Verpachtung der Gemeindegagd statt. Den Zuschlag erhielt mit einer Jahrespacht von 125 Lit Herr Nidel-Heydetrug.

Kreis Pogegen

p. Pogegen, 14. Januar. [Die Tischlerinnung] Pogegen hielt am Sonnabend bei Kaufmann Heidemann eine Vierteljahresversammlung ab. In Erledigung der Tagesordnung wurden vier Bekehrlinge eingeschrieben und zwei Bekehrlinge zur Gesellenprüfung angemeldet. Hierauf gab der Vorsitzende einen Bericht über die letzte Sitzung der Handwerkskammer, in der bekanntlich Tischlerobermeister Sadromsky-Memel zum Kammerpräsidenten gewählt wurde. Die Versammlung brachte ein Hoch auf den neuen Kammerpräsidenten aus. Sodann wurde zu einem Schreiben der Handwerkskammer Stellung genommen. Die Versammlung sprach sich gegen die Einführung des Steuerzweites und für Beibehaltung des Schlichtungsausschusses aus. Betreffend den Bau eines Handwerkskammer-

gebäudes erklärte sich die Versammlung mit der Erhebung einer Umlage einverstanden. Sodann nahm die Versammlung noch Kenntnis von einigen Schreiben der Handwerkskammer. Unter Punkt „Verchiedenes“ wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

i. Gallus-Wilpen, 14. Januar. [Einbruchsdiebstahl.] In einer der letzten Nächte sind Diebe in den Laden des Gastwirts Saad eingebrochen. Als der Gastwirt am Morgen seinen Laden betrat, stellte er fest, daß 13 Flaschen Korn, einige Flaschen Likör, zwei Kisten Zigarren, mehrere Kleidungsstücke, Hosenträger, Kasse und 100 Lit Wechselgeld gestohlen waren. Die Einbrecher müssen äußerst vorsichtig zu Werke gegangen sein, denn der Hofhund, der sich in einem Nebenraum befand, hatte nicht einmal angeschlagen. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

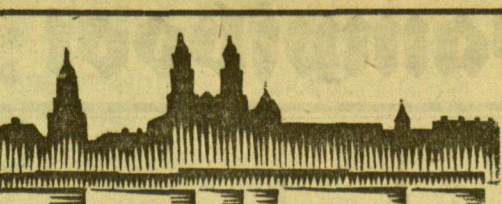
rz. Mädewald, 14. Januar. [Der Handwirtschastliche Ortsverein] Mädewald hielt dieser Tage eine Sitzung ab, die von etwa 100 Personen besucht war. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Amtsvorsteher Girnius, die Anwesenden, besonders die Referentin, Fräulein Wolf von der Haushaltungsschule Heydetrug. Fräulein Wolf hielt zwei interessante Vorträge, und zwar über Haushaltungskunst und über Herstellung von Kochsalz. Beide Vorträge, die viel Anregungen brachten, wurden mit großem Interesse aufgenommen. Sodann wurden interne Vereinsangelegenheiten beraten. Die nächste Sitzung findet im Februar statt. Auf dieser soll wieder ein Vortrag gehalten werden.

Ostpreußen

* Eshen, 11. Januar. [Beim Fischen ertrunken.] Mehrere Fischer aus Gronau befaßen sich zum Fischen auf dem Eise des Großen Dreguhner Sees. Der Fischer Hermann Walske schnalzte sich schüttschube an, um über den See zum Ufer zu eilen und dort ein Fuhrwerk zu bestellen. Der Fischer geriet auf eine, nur von einer dünnen Schneekruste bedeckten offenen Stelle des Eises, brach ein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und zwei unversehrte Kinder.

* Eshen, 11. Januar. [Toter wird Lebendig.] Kürzlich verstarb ein Alex N. an Kohlenoxydgasvergiftung. Als die Totenwache im Gange war und der Vater des Verstorbenen den Totenschein beloragen ging, nahm der hiesigen Wache schnalzte sich schüttschube an, um über den See zum Ufer zu eilen und dort ein Fuhrwerk zu bestellen. Der Fischer geriet auf eine, nur von einer dünnen Schneekruste bedeckten offenen Stelle des Eises, brach ein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und zwei unversehrte Kinder.

* Eshen, 11. Januar. [Toter wird Lebendig.] Kürzlich verstarb ein Alex N. an Kohlenoxydgasvergiftung. Als die Totenwache im Gange war und der Vater des Verstorbenen den Totenschein beloragen ging, nahm der hiesigen Wache schnalzte sich schüttschube an, um über den See zum Ufer zu eilen und dort ein Fuhrwerk zu bestellen. Der Fischer geriet auf eine, nur von einer dünnen Schneekruste bedeckten offenen Stelle des Eises, brach ein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und zwei unversehrte Kinder.



Kaunas, 14. Januar

Die Neuwahlen zur Kauener Krankenkasse am 31. Januar

h. Bekanntlich sind die Wahlen zur Kauener Krankenkasse, die im Herbst des vergangenen Jahres stattfanden, für ungültig erklärt worden. Die Neuwahlen finden am 31. Januar statt. Die Stadt Kaunas ist in drei Wahlbezirke eingeteilt worden. Bisher sind insgesamt 32 Kandidatenlisten eingereicht. Die Wahltagung hat bereits jetzt eingeleitet.

* Ein Gaigalat-Organ. Seit Weihnachten erscheint für die litauischen Protestanten mit Unterstützung von Gaigalat und Kavolis eine Zeitschrift „Grove“ (Strömung). Sie soll monatlich zweimal erscheinen, der Abonnementspreis beträgt 3 Lit pro Jahr. Redaktoren sind eine Frau Gudaitis, geb. Sintautas. Der Zweck dieses Organs ist klar, wenn man das Programm der Herausgeber liest, in dem sie die Notwendigkeit eines Sprachorgans der litauischen Evangelischen damit erklären, daß das in deutscher Sprache erscheinende Blatt (gemeint hiermit ist das Organ der deutschen Minorität in Litauen, die „Deutschen Nachrichten“) die Evangelischen aufheben (?), statt sie einander näher zu bringen. Schon lange habe sich das Fehlen eines Blattes bemerkbar gemacht, das von Vaterlandsliebenden und unter feinem fremden Einfluß stehenden Litauern herausgegeben wird. Das Blatt enthält für die deutsch-orthodoxen Litauern besondere Ausgaben in der entsprechenden Sprache.

ko. Die französische Buchhandlung der litauisch-französischen Gesellschaft in Litauen ist nach kaum einjährigem Bestehen wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen worden. Sie ist nunmehr von der Buchhandlung Priebech als besondere Abteilung unter Leitung des bisherigen Geschäftsführers der französischen Buchhandlung übernommen worden.

* Verbot zweier Gewerkschaften. Der Kriegskommandant hat die Schließung von zwei linksgerichteten Gewerkschaftsverbänden und zwar der

Schneider und der Angestellten der Lebensmittelbranche angeordnet.

Großfeuer

h. Rofisch, 14. Januar. In einer der letzten Nächte wütete in dem Dorfe Mervai ein Großfeuer, das auf dem Gehöft des Besitzers Stripauskas zum Ausbruch kam. Dabei brannten die Scheune und der Stall der Bestzung vollständig nieder. Fünf Pferde, 12 Stück Rindvieh, 12 Schafe und sämtliche Geflügel kamen in den Flammen um. Außerdem verbrannten sämtliche Futtermittel. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

h. Etnodas, 14. Januar. [Ertrunken.] Diese Tage ist die acht Jahre alte Tochter des Landwirts Greinaitis ins Wasser des Flüsschens Vobe, das aus den Wern getreten war, gestürzt und ertrunken. Die Leiche des Kindes konnte bisher nicht gefunden werden.

wd. Schwedznie, 11. Januar. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es waren etwa 150 Pferde und 50 Stück Rindvieh aufgetrieben. Pferde im Alter von drei bis fünf Jahren kosteten 300 bis 550 Lit. Für ältere Arbeitspferde wurden 200 bis 300 Lit gefordert. Junge frischmilchende Kühe kosteten 250-350 Lit, ältere Kühe 300 Lit. — Auf dem Produktenmarkt wurden für den Zentner Roggen 20-22 Lit, für Weizen 18-20 Lit, für Gerste 12-14 Lit und für Hafer 8-10 Lit gefordert. Butter kostete 1,20-1,30 Lit das Pfund.

wd. Memikang, 14. Januar. [Der Markt.] Der am Montag hier stattfand, war von der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf besucht. Infolge des großen Angebots waren die Preise äußerst niedrig. Das Pfund Butter kostete 1,20-1,30 Lit. Für Eier wurden 12-15 Cent gezahlt. Hafer kostete 8-10 Lit, Gerste 14-15 Lit, Weizen 18 bis 20 Lit und Roggen 20 Lit je Zentner. Das Paar vier bis sechs Wochen alte Ferkel konnte man schon für 10-12 Lit kaufen.

k. Kinkova, 11. Januar. [Tot aufgefunden.] Vor einiger Zeit war der 68 Jahre alte Landwirt Karpas verstorben. Dieser Tage wurde seine Leiche in einem unweit vom Ort gelegenen Waldchen gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Landwirt erschlagen worden ist.

h. Wilkavich, 14. Januar. [Töchterer Mordradunfall.] Auf der Chaussee nach Mariampol geriet ein gewisser Albinas Ratkevicius mit seinem Motorrad infolge von Glätte ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Dabei erlitt Ratkevicius einen Schädelbruch. Er war auf der Stelle tot. Ein mitfahrendes Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

k. Schaulenai, 11. Januar. [Feuer.] Auf dem Grundstück des Landwirts Najulis entstand in einer der letzten Nächte ein Feuer. Das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder. Mitterbrand ist sämtliches Inventar.

h. Mariampol, 14. Januar. [Freitod.] Dieser Tage hat die 22 Jahre alte Tochter des Landwirts Szejchius in Bagradiniai Selbstmord durch Trinken von Karbolsäure verübt. Das Mädchen soll die Tat aus unglücklicher Liebe begangen haben. — Dieser Tage wurde die 25 Jahre alte Tochter des Landwirts Barnigaitis aus Telski in dem Stall ihres väterlichen Gehöfts erhängt aufgefunden.

h. Tauragien, 11. Januar. [Ein neues Schlachthaus.] Im vergangenen Herbst wurde hier mit dem Bau eines neuen Schlachthauses, das der Aktiengesellschaft „Maitas“ gehört, begonnen. Am Freitag der vergangenen Woche konnte es in Betrieb genommen werden.

h. Poniewicz, 14. Januar. [Suizid an einem Knaben?] Mitte Dezember verstarb der 8 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Wilbomska, als er aus der Schule nach Hause kam. Dieser Tage wurde nun die Leiche des Knaben mit verletzten Gliedmaßen und zertrümmertem Schädel in einem Chausseegraben, der etwa zwei Kilometer außerhalb der Stadt liegt, gefunden. Man vermutet, daß es sich um einen Suizid handelt. Unter dem Verdacht des Mordes wurden von der Polizei zwei Personen verhaftet.

Das zur Kaufmann Foltz Lessing'schen Konkursmasse in Wittvanden gehörige

Grundstück

Wittvanden 62, bestehend aus Kolonialwaren-Geschäft u. Gastwirtschaft Meierei mit kompl. Einrichtung (elektr. Lichtanlage vorhanden) in Größe von etwa 20 Morgen, soll reichlich verkauft werden. Zweck Besichtigung wollen man sich bei Besitzer Max Lessing in Wittvanden, L. Wittvanden 23, melden. Schriftl. Angebote bis zum 25. d. Mts. an den unterzeichneten Konkursverwalter, der auch jede weitere Auskunft erteilt. (8406)

Kurschat, Rechtsanwalt
Konkursverwalter / Sendefrau

Ingenieur-Schule Weimar
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Deutschland
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik, Eig. Lehrwerkstätten
Prospekt anfordern

Das früher Herrn Karollus ochdrice

Grundstück

in Achburwen ist veräußert. Größe ca. 40 Morgen, volles leb. und totes Inventar. Das Grundstück ist sehr gut gelegen, ganz nahe an K. L. e. b. a. n. und Chaussee und besteht aus einem Stück.

Auskunft erteilt
Tautinis Pietrušius
Vankas akcins
bendrovė, Memel

Wagners
versicherung
Am Freitag, d. 15. Januar 1931, vormitt. 11 Uhr, werde ich bei Besitzer Martin Koogst, Dymwethen
1 Svaizerwagen.
1 Svaizerkutschchen
und ein Polken Kuhholz
öffentlich meistbietend geg. Parzahlung versteigern.

Springer
Bollzie bunasbeamter
Lernen
welche Heirat
möglichst. Ausfl. Stabrey, Berlin

Kartoffeln

für die Brennerei werden laufend gekauft, auch bei Frost. Preis 3 Lit pro Zentner frei Brennerei. Bei größeren Besten Wagnertabungen bitte vorherige Anfrage.

Outsverwaltung Schreitlauglen

Post Absteinen, Kreis Pogegen.
Telefon: Absteinen, Nr. 1. (8420)

Eine redgewandte Frau zur Verbeirung eines Markenartikels, gel. Ang. unter 8899 an die Absteinerungsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche
Stelle im Haushalt, die Vormittags, gel. Ang. unter 8897 an die Absteinerungsstelle dieses Blattes. (8363)

Suche Stelle im Haushalt von sofort oder später. Ang. unter 8893 an die Absteinerungsstelle d. Bl. (8333)

Stellen-Angebote
Einen jüngeren Hausmann stellt ein (8654) Fritz Volkman Hospitalstraße 2/3

Mietgesuche
Verst. Dame sucht Stelle als Mitbewohnerin. Angeb. unter 8896 an d. Absteinerungsstelle d. Bl. (8652)

Die Frau im Glashaus

Roman von Roland Schacht

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

Schließlich hatte sie die Ankündigung der großen Premiere am Freitag gelesen, sich ein Herz gefaßt und das Theater, in dem die Premiere stattfinden sollte, angeklingelt. Dort gab ihr eine freundliche Mädchenstimme den Rat, doch einmal den Bugofilm anzusehen; man hätte ihr sogar die Nummer gesagt. Die Leitung war sechsmal befehlt, bis sich endlich jemand meldete, der aber wissen wollte, um was es sich eigentlich handelte. Greta, rasch gefaßt, behauptete, sie wolle ein Autogramm haben. „Autogrammgeliche bitte an unsere Propagandaabteilung einreichen“, war der kurze Bescheid. Greta hatte sich nur durch die Behauptung zu retten gemußt, es handele sich um eine persönliche Bestellung aus Italien. Und so sei sie endlich zu der Adresse gekommen, schloß Greta ihre Erzählung und sah die Kangegeichte mit einem ungewissen Lächeln an.

Gennara nickte freundlich. „Und nun?“ fragte sie. „Greta hätte am liebsten geantwortet: Und nun möchte ich immer hier bei Ihnen bleiben. Aber sie nahm sich zusammen und sagte leise: „Und nun möchte ich, daß Sie mir ein ganz klein wenig helfen“, und blickte zu ihr hinüber mit einem Ausdruck, der besagte: Du kannst es, und ich vertraue mich dir ganz an.

Gennara sah den Blick und spürte etwas wie eine Warnung. Sie schloß sich irgendwie durch die Art des Mädchens, durch diese offenen, geradezu dringenden Augen, und um dieser Befangenheit zu entgehen, sagte sie endlich mit schalkhaftem Lächeln: „Aber ich kenne auch keine Schulküste.“ Greta schaute betroffen drein. „Aber vielleicht wollen Sie es beim Film versuchen?“ fuhr Gennara fort. „Greta seufzte. „Dass kann ich machen, mein Kleines“, fuhr Gennara fort, erhob sich, ging zum Schreibtisch und

warf ein paar flüchtige Zeilen auf einen Briefbogen.

Greta wartete stumm und ergeben. Gennara erhob sich. „Wollen Sie lesen, was ich geschrieben habe?“ fragte sie und reichte Greta das Blatt. Unter einem groß in blauen Buchstaben gedruckten Monogramm G. C. las Greta das Folgende:

„Lieber Michelsen!
Ich schicke Ihnen hier ein kleines Mädchen, eine Freundin und Schülerin. Bitte, nehmen Sie sich ihrer an und geben Sie ihr eine kleine Rolle. Ich selber werde ihr alles Nötige beibringen. Sie steht unter meinem Schutz.
Ihre G. C.“

Die letzten Worte waren mit kühnen, energischen Federzügen zweimal unterstrichen. „Mit diesem Brief gehen Sie morgen“, fuhr Gennara fort, ohne eine Neuerung Gretas abzuwarten, „zu Direktor Michelsen aufs Büro! Friedrichstraße 251. Lassen Sie sich nicht abwählen. Geben Sie den Brief nicht aus der Hand. Sagen Sie, Sie kämen von mir. Wenn er nicht da ist, warten Sie. Wenn er nicht kommt, gehen Sie den nächsten Tag wieder hin. Sagen Sie niemand, was Sie vorhaben. Niemand! Und erzählen Sie Michelsen, Ihr Vater sei der bekannte Schauspieler Birringer — hießen Sie nicht so? — gewesen. Und Sie leben mit Ihrer Mutter auf einem Gut. Vergessen Sie das Gut nicht. Er darf Sie nicht für eine arme Kröte halten. Und ich hätte Sie entdeckt. In einer Konditorei. Und dann schreiben Sie mir, was er gesagt hat.“

Greta sah sie mit aufgerissenen Augen an. Sie verstand das alles nicht. Ihre Lippen bewegten sich, als wiederhole sie innerlich eine Bektion, die schwer zu behalten war. Endlich ließen ihre Augen wieder auf den Brief. Sie las die Zeilen auf neue durch, blickte wieder Gennara an und stammelte: „Aber — aber — Sie haben mich doch noch gar nicht geküßt. Sie können doch gar nicht wissen, ob ich talent habe.“ Gennara, die sich wieder gefaßt hatte, lächelte. Ihre Finger zerbröckelten einen Biskuit auf dem

Teller. Sie sah ihr Gegenüber fest an und sagte klar und bestimmt:

„Mein Kind, wer Ihnen in den nächsten zwei Jahren sagen sollte, Sie haben Talent, dem dürfen Sie mit Recht alles Mißtrauen entgegenbringen. Ob Sie brauchbar sind — ich glaube es —, das wird der Photograph feststellen. Ob Sie eine große Nummer werden, das, mein Kind, kann Ihnen kein Mensch voraussagen. Das hängt von so vielen Dingen ab: vom Glück, vom Charakter, vom Schicksal, vom Zufall, auch, von so vielen Dingen! Auf kleinen Varietés und Schmierern habe ich bisweilen große und echte Künstler getroffen, aber es war nichts mit ihnen zu wollen. Der eine trank, der andere spielte, der dritte war irgendeinem minderwertigen Wesen hörig, der vierte war faul, und ein anderer wieder verstand nicht, sich durchzusetzen. Ach, mein Kind, so viele Schicksale, so viel Herzblut!“

Ihre großen Augen waren schmerzlich starr ins Leere gerichtet.

Greta trank schüchtern ihre Tasse Tee leer.

„Und können Sie mir nicht noch einen Rat mit auf den Weg geben?“ fragte sie flötend.

„Einen Rat?“ wiederholte Gennara, „einen Rat. Als ob Jugend je auf Rat hörte! Wenn ich Ihnen zum Beispiel sage, hüten Sie sich vor der Liebe — du lieber Gott, es ist die Natur der Liebe, daß sie einen überwältigt. Sie kommt wie ein Dieb in der Nacht. Man kann sich nicht gegen sie schützen, und“, sie stockte wieder, — „man will auch nicht. Wenn ich sage: Hüten Sie sich vor den Männern — schöner Rat. Aber wie sich vor ihnen hüten, wenn man sie nicht kennt? Und um sie zu kennen, muß man sich mit ihnen einlassen. Ach, das Leben ist schwer. — Nur eins, mein liebes Kind, eines lassen Sie mich Ihnen sagen: Nichts auf der Welt ist unschön, nicht Jugend, nicht Schönheit, nicht Ruhm, nicht Glück, nicht Reichtum. Es wird uns nichts geschenkt. Wir müssen zahlen, immer zahlen. Und wer allein ist wie wir, zahlt immer mit seiner ganzen Person.“ Und leiser wiederholte sie mit einem Ausdruck unendlicher Trauer: „Mit seiner ganzen Person.“

Einen Augenblick sah sie stumm vor sich nieder, dann erhob sie sich rasch, und während sie um den Teetisch zu Greta herumging, nahm, in einem

jener trübsen und unerklärlichen Uebergänge, die ihr eigen waren, ihr Gesicht einen schmeichlerischen Ausdruck an. Und mit einem Lächeln bezaubernder Liebenswürdigkeit beugte sie sich zu Greta hinab, hob sie vor sich empor, daß Antlitz zu Antlitz sprach. „Nun geben Sie mir einen Kuß und gehen Sie“, sagte sie.

Greta erschauerte. Ihre Augen tauchten tief in die dunklen der Freundin. Einen Augenblick noch sah sie vor sich dieses Antlitz mit den großen Augen, einen Winkel noch des geschminkten Mundes, dann lagen ihrer beiden Lippen warm aufeinander. Sie trennten sich wortlos.

IV.
Es war bereits dunkel, als Greta auf die Straße trat, und sie beickte sich, eine Elektrische zu finden. „Greta!“ rief eine Stimme neben ihr. Es war Carl Bauer, der Student, in höchstem Stimmton, Greta in Berlin zu sehen.

„Ja, ich bin bei Tante Elisabeth zu Besuch.“ „Tante Elisabeth, so.“ Es war klar, daß er keine Ahnung von der Existenz dieser Tante hatte. „Eine angeheiratete Tante, Papas Schwägerin. Du solltest doch auch mal kommen, ich werde dich vorkommen.“

Sie sagte das ganz mechanisch. Ihre Empfindungen frömten über. Sie spürte das brennende Bedürfnis, von ihrem Blick, das sie beinahe einen Erfolg nennen konnte, zu erzählen.

Carl Bauer aber bemerkte nichts davon. „Ich werde jetzt wenig Zeit haben“, bemerkte er auf ihre Einladung. „Ich komme eben von meinem Professor, Geheimrat Maartens. Er hat meine Seminararbeit sehr gelobt und mir die Mitarbeit an seinen „Biologischen Studienbesten“ angeboten. Ein Erfolg für mich! Ich soll einige Tabellen zusammenstellen über die Beeinflussbarkeit der Lebermose durch Chemikalien.“

Greta, die von biologischen Studienbesten und der chemischen Beeinflussbarkeit der Lebermose zu industriellen Zwecken nur äußerst undeutliche Vorstellungen hatte, hätte seinen Redestrom gern mit den Erzählungen ihrer eigenen Erlebnisse unterbrochen, aber er fuhr unbeirrt fort, von Kernbeeinflussung auf Nitensfarben zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Fügen des Rindviehs

Während das regelmäßige Fügen der Pferde allgemein üblich ist, wird das Rindvieh in dieser Hinsicht in vielen Betrieben fast vernachlässigt. Man glaubt, diese Mehra Zeit ersparen zu können, da man von einer Auswirkung dieser Maßnahme auf Milchertrag, Gewichtszunahme usw. nicht überzeugt ist. Das ist jedoch nicht richtig. Durch das regelmäßige Fügen während der Stallhaltung wird ein günstiger Einfluß auf die Hauttätigkeit des Tieres ausgeübt. Der gesamte Stoffwechsel wird gefördert, womit auch eine günstige Beeinflussung der Ausnutzungsfähigkeit des Futters verbunden ist. Versuche haben gezeigt, daß die Milchmenge durch das Fügen um 5-7 Prozent gesteigert werden kann, der Fettgehalt der Milch wurde sogar um 8 Prozent erhöht. Bei Jung- und Mastkühen sind bessere Entwicklung und höhere Gewichtszunahmen festgestellt worden. Das Fügen erfolgt zweckmäßig mittels Striegel und Bürste. Der Striegel darf nicht zu scharfzähmig sein, man führt ihn nur leicht über die Haut, um Verletzungen zu vermeiden. Er hat ja auch nur den Zweck, festgeklebte Schmutzteile zu lösen. Beim Bürsten ist darauf zu achten, daß wirklich der gesamte Körper berücksichtigt wird und nicht nur die Seiten, wie es vielfach aus Bequemlichkeit oder Zeitersparnis geschieht. Tierzuchtinspektor K.

Briefkasten des Landwirts

W. A. S. Ich besitze einen Wallach, dessen Geschlechtsteil seit einiger Zeit sehr stark angeschwollen ist. Da diese Schwellung im letzten Sommer auftrat, nachher aber wieder verschwand, nahm ich an, daß die Ursache in dem Stich einer Bremse oder sonstigen Getiers zu suchen sei. Da die Schwellung aber auch jetzt in der kalten Jahreszeit aufgetreten ist, muß die Ursache der Entzündung eine andere sein. Ich möchte Sie bitten, mir Ihre Ansicht dazu mitzuteilen.

Antwort: Es ist aus Ihren Angaben nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich bei der Schwellung des Schlauches um eine durch Unsauberkeit hervorgerufene Entzündung handeln kann. Dies kommt vor, wenn die Pferde nicht genügend beim Urinieren ausschneiden, sogen. Hosenpiffen, oder wenn sich zu stark Vorhauttaig ansammelt und nun zerfällt. Eine wiederholte Ausspülung des Schlauches mit warmem Seifenwasser und Nachspülen mit reinem Wasser bringt diese schwarzen, salbenartigen Massen zur Auflösung und die Anschwellung verschwindet allmählich. Seltener sind Quetschungen oder leichtere Verletzungen des Schlauches Ursache der Schwellung. Ist die Schwellung noch mit einer mehr oder minder starken Anschwellung der unteren Gliedmaßen, Fessel und Mittelfuß verbunden, dann handelt es sich um Stauungen des Blutes. Solche Schwellungen fühlen sich nicht besonders heiß an, da eine Entzündung fehlt und verschwinden bei geregelter Bewegung. Sie treten gern nach größeren Anstrengungen oder Marschen auf. Endlich könnte auch ein chronisches inneres Leiden vorliegen, nämlich die Beschälenseuche, die aber nur für Hengste in Frage kommt. Häufig ist eine Verengerung des Schlauches die Ursache, die dann operativ durch den Tierarzt beseitigt werden muß. Ich würde doch gelegentlich das Pferd einem Tierarzt vorstellen.

L. R. in J. Welche Futtermittel sind zur Beifütterung von Saugferkeln geeignet?

Antwort: Besonders geeignet für Ferkel ist Gerstenschrot. Daneben gibt man süße Voll- oder Magermilch, jedoch nicht zu viel, da sonst Verdauungsstörungen auftreten können. Falls keine Milch zur Verfügung steht, gibt man kleine Mengen von Fischmehl oder Trockenhefe, und zwar im Gemisch mit Gerstenschrot. In der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung in Nuhlsdorf hat sich folgende Mischung bewährt: 80 Prozent Gerstenschrot, 11 Prozent Fischmehl, 8 Prozent Trockenhefe, 1 Prozent Schlammkreide. Das Futter wird zu einer krümeligen Masse verrührt und den Tieren in einer besonderen Ferkelbucht zur beliebigen Aufnahme vorgelegt.

K. W. Meine Kartoffeln waren in diesem Jahre stark schorrig. Die Ursache dafür soll, wie mir gesagt wurde, die Düngung mit Kalk sein. Trifft das zu? Wann soll ich in der Fruchtfolge kalten?

Antwort: Die Kartoffel bevorzugt eine schwach saure Beschaffenheit (Reaktion) des Bodens. Bei neutraler oder alkalischer Reaktion tritt leicht Schorf auf. Es empfiehlt sich deshalb, mit der Kalkdüngung beim Anbau von Kartoffeln etwas vorsichtig zu sein. Frische Kalkung zu Kartoffeln ist am besten, da hierdurch eigenartigerweise der Schorf nicht begünstigt wird. Der Kalk kann vor der Bestellung, oder, wenn die Zeit dazu nicht ausreicht, auch als Kopfdünger gegeben werden.

Räsepreisbericht der Königsberger Landwirtschaftskammer für die Woche vom 3. bis 9. Januar 1932

Königsberg, 11. Januar

Die neuerlichen Ermäßigungen der Butternotierungen haben zu einer bedeutenden Beunruhigung auf dem Käsemarkt geführt. Die Lage ist zur Zeit unübersichtlich. Der Geschäftszugang, der in der abgelaufenen Woche im Klein- und Detailhandel zufriedenstellend war, hatte durch die Butterpreiserhöhungen eine erhebliche Abschwächung erfahren. Die ab ostpreussischer Verladestation von Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45-50proz.) 52-55 RM. pro Zentner, Dreiviertelfett 44-46 RM. pro Zentner, Galfett 35-37 RM. pro Zentner, Weidekäse und ausgefuchte Ware darüber.

Kalbblutauction in Königsberg

Das Ostpreussische Stutbuch für schwere Arbeitspferde brachte am Donnerstag, dem 7. Januar, auf dem Messegelände seine 99. Auktion zur Durchführung. Der Auktion ging eine Prämierung voraus, bei der vier Preise und eine Anerkennung vergeben wurde. Den ersten Preis erzielte ein Wallach im Besitz von Rohwetter. Auf den zweiten Platz wurde gestellt eine Stute im Besitz von Thiel. Den dritten Preis erhielt ein Wallach, gleichfalls im Besitz von Rohwetter, und mit dem vierten Preis wurde eine Stute im Besitz von Westphal ausgezeichnet. Die erzielten Preise sind als gut zu bezeichnen. So brachten die schweren Pferde einen Durchschnittspreis von 687 Mark, die mittleren Pferde von 592 Mark und die leichten Pferde von 498 Mark. Das Höchstgebot bei der Auktion erhielt der mit dem ersten Preis prämierte Wallach von Rohwetter mit 910 Mark, 890 Mark erzielte der mit dem dritten Preis ausgezeichnete Wallach von Rohwetter. Auch diesmal trat hauptsächlich Mitteldeutschland als Käufer auf.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Das Geschäft an den deutschen Schlachtviehmärkten war in der vergangenen Woche mit Ausnahme des Schweinehandels, der unverändert blieb, gegen die Vorwoche nicht unwesentlich gebessert, trotzdem fehlten der Fleischgroßmärkte absofort keine Anregung kam, da sich hier allgemein nicht die Erwartungen der Verkäufer erfüllten und die Märkte nur flauen Zug hatten. Die aufgetriebenen Mengen waren überall völlig ausreichend und betragen im einzelnen: bei Rindern 17 600 (16 200), Kälbern 10 500 (16 300), Schafen 7000 (6400), Schweinen 67 200 (67 300). Am Rindermarkt war der Handel ruhig. Die Preise konnten sich meistens behaupten, speziell für Ochsen und Bullen, während diejenigen für Kühe durchweg um 1 RM. nachgaben. Der Rälbermarkt zeigte glatten Verlauf. Trotz des gegen die Vorwoche stark verminderten Auftriebes waren die Preise weiter nachgebend (minus 1-7 RM., teils noch mehr), und nur ganz vereinzelt waren für beste Qualitäten geringe Aufschläge zu erzielen. Am Schafmarkt herrschte mittlere gegen die letzten Märkte leicht gebesserte Tendenz. Die Preise blieben durchweg behauptet oder zogen gar eine Kleinigkeit an. Speziell gute Lämmer profitierten um 1-4 RM. im Preise. Der Schweinemarkt war völlig ausreichend besetzt; allerdings überwogen meist leichte, unreife Tiere, die naturgemäß auch Preiseinbußen (3-7 RM.) mit sich brachten. Fetttschweine waren wieder wenig angeboten, aber auch nur selten begehrt (plus 1:2 RM.). Die angebotenen Mengen in Säuen genügten allgemein der Nachfrage.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Dingen verkauft: am Montag, dem 18. Januar, bei Diebemann-Angeliet um 9 1/2 Uhr, am Dienstag, dem 19. Januar, bei Scheller-Kalleiten um 9 Uhr, am Dienstag, dem 26. Januar, bei Fabian-Jedertzen um 9 Uhr Ruß- und Brennholz aus den Forstereien Paulbeistrauch, Schilgallen, Jedertzen, Potowillen und Timstern. Händler sind zugelassen. Die Oberförsterei Schmalenlingen versteigert am 20. Januar, von 9 Uhr vormittags ab, im Gasthaus Wittlat in Wittelshagen in kleinen Losen Ruß- und Brennholz für den örtlichen Bedarf. Händler werden nicht zugelassen.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 5. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Wischwill, Zimmer Nr. 1, das Grundstück des Besitzers Jonas Stridits in A n t u p p e n versteigert. Das Grundstück ist 3,60,61 Hektar und 3,06,39 Hektar groß. Am 5. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Wischwill, Zimmer Nr. 1, das Grundstück des Besitzers Emil Warpus in M o p i s c h t e n in einer Größe von 5,53,92 Hektar und 5,60,90 Hektar versteigert. Am 8. Februar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Michel Pippits in T h a l e n in einer Größe von 51,74,33 Hektar versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Korn		Getreide		Futter		Fleisch		Schweinefleisch		Schafschaf	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Landjuthen (7/1)	19	18	13	10	3,50	1,20	18	0,60	0,70	0,80	0,70	1,00
			14	11		1,30		0,90	0,90			
Schepdetung (12/1)	19	19	14	12	4,00	1,20	15	0,50	0,60	0,70		
	19				5,00	1,50	17	0,60	0,80			
Memel (9/1)	19		14	12	4,00	1,80	18	0,80	0,90	1,00	0,90	
	19				4,50	2,00	20	1,20	1,20	1,20	1,20	
Pogegen (9/1)	17	17	12	10	3,00	1,50	15	0,70	0,70	0,60		
	19		13	11	4,00	1,70	18	0,90	1,00			
Pröfals (6/1)	19	19	14	10		1,60	15	0,80	0,90	1,00	1,00	
	19		15	12		1,70	16	1,20	1,20			
Saugen (8/1)						1,30	15	0,80	0,90	0,90	0,80	
						1,50	16	1,10	1,00			

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Sionischken (11/1) a)	—	56	—	10
b)	—	0,30-0,55	—	0,50-0,55



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 2

Memel, den 15. Januar 1932

53. Jahrgang

Die Fütterung der Kaltblutfohlen

Tierzuchtinspektor, Diplomlandwirt Fr. A. Güttche

Die bei allen Tiergruppen immer stärkere Beachtung findende Frühreise verlangt unbedingt eine intensive Ernährung. Insbesondere gilt dies auch für das Kaltblutfohlen. Um leistungsfähige Tiere heranzubilden, ist vor allem auf die schwere und Rumpfigkeit zu achten, die nur durch entsprechende Fütterung erreicht werden können. Die beiden wichtigsten Abschnitte bei der Aufzucht sind die Zeiten nach dem Absetzen von der Mutter und beim Uebergang von der Weide zur Stallhaltung. Hier sind Störungen in der Entwicklung bei nicht sachgemäßer Haltung und Fütterung besonders häufig.

Während der Säugetzeit erhalten die Fohlen ein Kraftfuttermisch, bestehend aus 40 Prozent gequetschtem Hafer, 20 Prozent Weizenschalen, 20 Prozent Leinkuchennmehl und 20 Prozent Erbsenmehl. Durch dieses Gemisch werden dem jugendlichen Körper die erforderlichen Mengen von Nährstoffen zur Verfügung gestellt. Die je Tier und Tag zu verabfolgende Menge hat sich nach dem jeweiligen Beschäftigungsgrad der Mutter zu richten. Wird letztere viel zur Arbeit herangezogen so sollte man bis zu 5 oder 6 Pfund von der angegebenen Mischung verabreichen. Werden die Mütter geschont, so wird man allenfalls schon mit geringeren Gaben auskommen können.

Nach dem Absetzen, das im Alter von 4 Monaten vorgenommen werden sollte, erhalten die Fohlen als Zufutter etwa 8 Wochen lang 6 bis 7 Liter Magermilch, ferner bis zu 12 Pfund von dem oben angegebenen Kraftfuttermisch. Läßt dagegen die Güte der Weiden im Herbst nach, so muß ein Ausgleich für den dann geringeren Eiweißgehalt des Weidegrases geschaffen werden. Der Anteil des Hafers hat dann zugunsten der eiweißreichen Futtermittel zurückzutreten. Weiter kann man sich dadurch helfen, daß man den Tieren frische Luzerne mit verabreicht. Diese wird von den jungen Fohlen besonders gut ausgenutzt, infolge ihres hohen Eiweißgehaltes können unter Umständen noch Ersparungen im Kraftfutter vorgenommen werden. Durch zuviel Eiweiß im Futter kann leicht Schwammigkeit der Gelenke auftreten.

Der Weidegang während des Sommers wirkt für das junge Fohlen Wunder. Daher ist Fohlenaufzucht ohne Weidegang undenkbar. Fohlen, die Tag und Nacht draußen waren, kommen in der richtigen Verfassung zur Aufstallung und entwickeln sich während der Winterfütterung durchaus normal. An Kraftfutter gibt man nunmehr 10 bis 12 Pfund folgender Mischung: Hafer 30 Prozent, Sojafschrot 10 Prozent, Weizenkleie 10 Prozent, Weizenschalen 10 Prozent, Leinkuchen 10 Prozent, Sesamkuchen 15 Prozent, Erbsenmehl 15 Prozent. Daneben verabreicht man 8 bis 10 Pfund Möhren oder Runkelrüben, je zur Hälfte. Trotzdem die Tiere die Rüben gern aufnehmen, sollten höhere Gaben nicht verfüttert werden, weil der hohe Wassergehalt leicht Hängebauch verursachen kann. Als Raufutter reicht man bestes Luzerne- und Kleeheu, jedoch nicht zu viel. Auch gutes Wiesenheu ist durchaus geeignet. Der Häcksel soll aus Sommerhalmsstroh bestehen, zu große Mengen sind unzumutbar.

Je mehr es nun im einzelnen gelingt, das Kraftfutter durch entsprechende Raufutter- und Rüben Gaben zu ersetzen, desto rentabler wird sich auch die Aufzucht der Kaltblutfohlen gestalten. Bei nicht mehr ganz jungen Tieren kann man ruhig mehr und mehr die Preiswürdigkeit der einzelnen Futterbestandteile beachten. Auch die schwerer verdaulichen Futtermittel, wie Bohnen, Erbsen usw., werden von älteren Fohlen

gut ausgenutzt. Der Züchter muß jedes einzelne Tier genau beobachten; vollkommene, fertige Futterrezepte gibt es für die Pferdeaufzucht nicht.

Einjährige Tiere können folgendes Gemisch erhalten: 25 Prozent Hafer, 20 Prozent Weizenkleie, 15 Prozent Erbsenmehl, je 10 Prozent Sesamkuchen, Sojafschrot, Bohnenschrot und Weizenkorn. Im zweiten Lebensjahre kann man den Haferanteil auf 30 Prozent erhöhen, außerdem sind Kartoffelflocken geeignet. Daneben gibt man 15-20 Pfund Möhren oder Runkelrüben und Raufutter bis zur Sättigung.

Obstbaumpflege im Winter

Bei älteren Obstbäumen erfolgt ein Auslichten der Krone an Stelle des regulären Schnittes alle 2-3 Jahre. Zu dicht stehende oder sich kreuzende Äste werden herausgeschnitten, da eine lichte Krone Hauptbedingung für jeden Kronen- und Buschbaum ist. Je mehr Licht, Luft und Sonne in das Innere der Krone gelangen können, desto besser sind Fruchtknospenentwicklung und Fruchtansatz. In einer lichten Krone nisten Obstbaumschädlinge nicht so leicht ein, auch reift das Holz besser aus. Das Auslichten soll an frostfreien Tagen von November bis Ende Februar erfolgen. Zunächst schneiden wir solche Äste heraus, die sich kreuzen oder dem Innern der Krone zustreben und sich gegenseitig bei starken Winden zu reiben drohen, wodurch Wundstellen entstehen. Dann kommen trockene Äste oder Zweige und alle diejenigen an die Reihe, die krankhafte Stellen aufweisen. Vorhandene Wasserlöcher werden ebenfalls entfernt. Stimpfe dürfen nicht stehen bleiben, der Schnitt der Äste muß so erfolgen, daß er dicht am Stamme endet. Um ein Brechen der Äste und Ausschlagen des Stammes zu verhindern, säge man zuerst von unten an. Dann wird mit dem Messer glatt geschnitten, vor allem aber die äußere Rindenschicht, da hierdurch schneller eine Verheilung eintritt. Von großer Bedeutung ist das richtige Verheilen der offenen Wunde, da sonst schädliche Pilze eindringen können. Um das zu verhindern, ist eine sofortige Behandlung geboten. Sehr wirkungsvoll sind Holztee oder Delfarbe, wir dürfen hiermit aber nur das bloßgelegte Holz, nicht die Rinde, bestreichen. Um größere Holzflächen, welche von der Rinde entblößt sind, vor schädlichen Pilzen und Austrocknen zu bewahren, kann man Salben zum dicken Ueberstreichen selbst bereiten. Man gießt Holztee in ein Gefäß, dazu ein Gemisch von trockenen Sägespänen und Zement. Das Ganze wird solange tüchtig durchgeknetet, bis es geschmeidig ist und sich gut streichen läßt. Für kleinere Rindenschnitte und sonstige Wundflächen bereite man folgende Salbe: Lehm und Kuhdung werden zu gleichen Teilen mit soviel Rälberhaaren durchknetet, daß ein steifer Brei entsteht und die Haare überall sichtbar sind. Unter dieser feststehenden Salbe heilt die Wunde leicht und schnell; damit aber Regen dieses Pflaster nicht ablöst, bewickelt man es mit Leinwand, die durch Bindensäden befestigt wird. Hand in Hand mit diesen Arbeiten wird ein Abtragen und Abbürsten des Stammes und der stärkeren Äste vorgenommen. Lose, horkige Rinde, Moose und Flechten müssen herunter, damit die Stellen wieder atmen können.

Das Verjüngen der Kronen durch starken Rückschnitt der Äste erfolgt zunächst bei solchen Bäumen, die sich infolge früher und reicher Fruchtbarkeit im Tragen erschöpft haben, keinen Holztrieb mehr entwickeln und mit schwachem, zum Teil abgestorbenen Fruchtholz und mit Fruchtknospen überladen sind. Solche Bäume blühen gewöhnlich überreich, setzen aber keine Früchte an, weil die Befruchtungsorgane der Blüten zu schwach ausgebildet sind. Ferner verjüngen wir auch solche Bäume, die durch Sturm, Hagel und Frost verlegt sind. Vom Verjüngen sind nur ganz alte Bäume auszuscheiden. Durch die Verjüngung soll vor allen Dingen eine bessere Ernährung des Baumes und der einzelnen Kronenteile erreicht werden. Die beste Zeit hierzu sind die Monate Dezember bis Februar, die Zeit der Safruhe. Beim Verjüngen achte man auf eine

gute Kronenform. Jeder einzelne Ast wird auf die Hälfte oder ein Drittel seiner Länge gekürzt. Man sägt immer über einen Seitenast oder einem Zweig, der nach außen gerichtet ist. Die Wasserhähne dürfen nicht entfernt, sondern müssen zum Aufbau der neuen Krone mit benutzt werden, nachdem sie etwas gekürzt und durch Absagen des Astfortsatzes freigestellt worden sind. Aststümpfe dürfen, wie vorher schon erwähnt, nicht stehen bleiben. Die Behandlung der offenen Holzwunden erfolgt in der gleichen Weise wie bereits beim Auslichten beschrieben. Im zweiten Jahr nach der Verjüngung wird der Baum nochmals nachgesehen. Das zu dicht stehende und schwache Holz wird entfernt, nur die kräftigsten Zweige bleiben stehen. Diese werden, um das Wachstum anzuregen, um die Hälfte zurückgenommen.

Das Aufrichten schiefer Obstbäume

Im Laufe des Sommers oder Herbstes sind die Obstbäume durch Wind und Sturm oder durch einseitigen, reichen Behang der Früchte schief geworden. Während man die Bäume zur Zeit der Belaubung nach Möglichkeit nur stützen soll, um die Früchte durch das Arbeiten nicht abzuschütteln, muß aber der Stamm in unbelaubtem Zustande, spätestens bis zum Einsetzen des neuen Wachstums, wieder gerade gestellt werden. Bei kleinen Bäumen wird ein guter, der Dicke des Stammes entsprechender Baumpfahl genügen. Man treibt die Spitze, die vorher angebrannt oder mit Holztee bestrichen wird, damit sie nicht so leicht fault, etwa 50 Ztm. tief in den Boden. Das andere Ende reicht bis dicht unter die Baumkrone. Zweckmäßig wird nun der Stamm mit dem Pfahle durch Kotosafasertritte oder anderes Bindematerial dreimal in Abständen gebunden. Es ist darauf zu achten, daß durch Scheuern des Baumes am Pfahle nicht Wunden entstehen können. Durch das Ueberkreuzbinden des Strickes — ein gebundenes Baumband sieht dann wie eine 8 aus — und durch Zwischenlagerung von weichem Material können Beschädigungen vermieden werden. Sind größere Bäume umgeweht, dann hilft nur noch ein mehrfaches Verankern des Stammes. In der Krone wird um den Stamm das eine Ende eines Drahtes gelegt; damit dieser nicht in die Rinde einschneiden kann und durch Abschnüren die Saftzufuhr zu den Zweigen verhindert, wird ein Schutzpolster, das aus Stücken von alten Auto-, Fahrraddecken, Gartenschläuchen, Vinoleumstreifen u. a. m. bestehen kann, untergelegt. Das andere Ende des Drahtes wird an einen schräg (mit der Spitze dem Stamm zu) in den Boden getriebenen Pfahl befestigt. Durch einen eingeschalteten Drahtspanner, oder bei Doppeldrähten durch Drehen des Drahtes mittels eines Stabes, wird der Draht allmählich straff und der Baum gerade gezogen. Bei sehr starken, alten Bäumen ist wegen der Schwere der Krone ein Aufrichten und Verankern sehr oft nicht mehr möglich; hier muß man sich mit dem Stützen des Stammes begnügen, um weiteres Umfallen zu verhindern. Durch Unterlegen von Polstern unter die Stützen vermeidet man auch hier eine Beschädigung der Rinde. Das Aufrichten eines Stammes darf nur langsam und mit äußerster Vorsicht geschehen. Durch plötzliches, stoßweises Aufrichten werden sehr leicht Wurzeln abgerissen, da der Boden nicht so schnell nachgibt. Die Arbeit soll daher nie bei hart gefrorenem Boden ausgeführt werden. Nachdem der Stamm gerade gestellt ist, schlänmt man vorteilhaft den Baum an, damit die durch das Aufrichten in eine andere Lage gebrachten und bloßgelegten Wurzeln wieder mit Boden bedeckt werden.

Wie erzielt man dicht geschlossene, verzweigte Hecken?

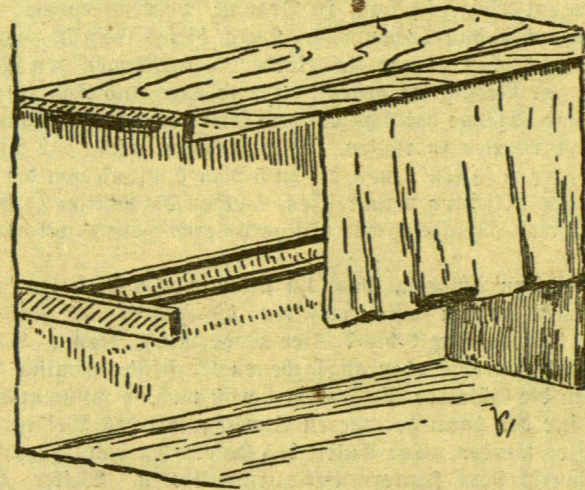
Die Hecken, die als Einfriedigung des Geländes oder als Abschluß eines Gartenteiles dienen sollen, wirken oft unschön und erfüllen nicht ihren Zweck, da sie unten kahl und wenig verzweigt sind. Durch gute Behandlung und frühzeitigen, scharfen Rückschnitt der jungen Pflanzen ist es möglich, eine dichte, verzweigte Hecke zu erhalten. Der größte Fehler, der oft gemacht wird, ist, daß man die Pflanzen, ohne sie im Sommer (Grünschnitt) oder im Winter zurückzuschneiden, sofort hochschneiden läßt, weil man möglichst schnell eine hohe Hecke haben möchte. Es wird durch diese Maßnahme jedoch eine gute Verzweigung verhindert, nur die Leittriebe entwickeln sich gut. Die Behandlung der Pflanzen zur Erzielung einer von unten herauf geschlossenen, dichten Hecke ist verschieden. Equiseter, Weißdorn und andere, die man als junge Büsche aus den Baumschulen bezieht, schneidet man nach dem ersten Jahre, nachdem die Pflanzen in dem neuen Boden wieder gute Wurzeln gebildet haben, in den Wintermonaten bis dicht über dem Boden zurück. Im Frühjahr treiben aus den verbliebenen Augen der Stümpfe viele neue Triebe durch, so daß durch diese Maßnahme eine gute Verzweigung dicht über dem Boden erzielt wird. In den darauf folgenden Jahren werden die Jungtriebe immer wieder scharf zurückgeschritten, um neue Verzweigungen zu erzwingen. Die gewünschte Höhe wird zwar auf diese Weise erst nach Jahren erreicht. Dafür hat man aber eine dichte, unurchöringliche Hecke. Etwas anders verfährt man bei den Weiß- oder Sambuchhecken. Man hält die Pflanzen, die nach Größenmaßen gekauft werden, erst auf einer bestimmten Höhe. Hierdurch erreicht man eine gute Verzweigung, und erst dann läßt man die Hecke von Jahr zu Jahr höher werden. Dr. W. Hebeder, Berlin-Dahlem.

Hühnerzuchtstämme jetzt zusammenstellen!

Die Hühnerzuchtstämme werden zweckmäßig bereits im Laufe des Monats Januar zusammengestellt. Die Tiere haben dann genügend Zeit, um sich bis zum Beginn der Brutzeit aneinander zu gewöhnen. Die Klagen über unbefruchtete Eier sind häufig auf zu spätes Zusammenstellen zurückzuführen. Als Zuchtstämme wählt man ein- oder zweijährige Tiere, die feurig und von robuster Gesundheit sind, aus. Ältere Tiere befruchten oft schlecht. Auf gute Erbanlagen, besonders hinsichtlich der Leistungen, ist zu achten. Der Hahn stellt, wie ein altes Bauernwort mit Recht sagt, den halben Zuchtstamm dar. Als Zuchthennen nimmt man 2-3-jährige Tiere, und zwar vor allem solche, die im ersten Legejahr frühzeitig mit dem Legen begonnen haben und dies bis spät in den Herbst hinein fortsetzen. Eierzahl und Eiergröße müssen auch zufriedenstellend sein. Auf Gesundheit und Widerstandskraft achte man genau so wie beim Hahn. Die eifrigsten Futtersucherinnen sind die besten Zuchthennen. Zu fette Hennen sind ungeeignet. Die Rassenmerkmale kommen in Gebrauchszuchten erst in zweiter Linie in Betracht. Bei guten Leistungen und kräftiger Gesundheit kann man ruhig über kleinere Schönheitsfehler hinwegsehen. Auf einen Hahn rechnet man bei den leichteren Rassen 12-15, bei mittelschweren 8-10 Hennen. Alle 2-3 Jahre stellt man einen neuen Hahn aus einer guten Leistungszucht ein, um seinen eigenen Bestand immer auf der Höhe zu halten.

Sorgt für Wärme im Hühnerstall!

Die Verbindung von Hühnerstall mit Kuh- oder Pferde-stall, um den Hühnern im Winter die erforderliche oder doch erwünschte Wärme zu gewähren, ist in der Praxis lange nicht so leicht erfüllt, wie die Theorie sie fordern kann. Vollends unerfreulich wird der Zustand, wenn die Wände des Hühnerstalles nicht luftdicht oder der Stall zu groß ist, so daß auch die Eigenwärme der Hühner die Stalltemperatur nicht zu er-



höhen vermag. In letzterem Falle hilft oft eine einfache, überall mögliche Vorrichtung ab. Es wird im Stalle selbst eine Art Alkoven um die Sitzstangen errichtet, wie einen solchen unsere Zeichnung aufweist. Die Sitzstangen sind vorchriftsmäßig nebeneinander in etwa 50 Zentimeter über dem Stalllaufboden angebracht. Ueber ihnen wird ein Bretterdach in etwa 60 Zentimeter angebracht, das gegen eine der Stallwände anschließt, so daß eine wind- und zuggeschützte Ecke entsteht. Diese Holzdecke schließt mit einem etwa 10 bis 15 Zentimeter breiten Brett als Stirnleiste ab. An dieser wird (zum häufigen Auswaschen abnehmbar) eine alte Pferdedecke aufgehängt, die aber nur wenig über die Sitzstangen hinunterreichen soll.

Frostschäden bei Hühnern

In den Wintermonaten sind erfrorene Rämme und Keh-lappen bei unseren Hühnern nicht selten. Auch Erkältungs-krankheiten, wie Schnupfen und Niesen, kommen häufig vor. Diese Schäden führt man im allgemeinen auf die große Kälte zurück, während in Wirklichkeit der Hühnerhalter selbst sein gut Teil Schuld hat. Als Ursache kommt fast immer ein unsachgemäßer Stall in Frage. In einem feuchten, ungenügend gelüfteten Raum schlägt sich der Dunst auf dem Gefieder und den Fleischteilen als feine Schicht nieder. Wenn die Tiere nun am nächsten Morgen herauskommen, dann gefriert dieser Niedererschlag: Rämme und Kehllappen werden geschädigt und Erkältungen entstehen. In einem gut gelüfteten Stall ist das nicht möglich. Wo bereits Schäden entstanden sind, reibt man die erfrorenen Teile mit Frostsalbe, die in jeder Drogerie oder Apothekerei zu haben ist, ein. Als Schnupfenmittel gibt man übermanganäures Kali ins Tränkwasser, und zwar so viel, bis das Wasser eine weinrote Farbe angenommen hat.

Hühnerställe sollen zwar genügend warm sein — sonst lassen sich Wintereier nicht erzielen —, es ist aber falsch, das

durch Abschluß sämtlicher Lüftungseinrichtungen erreichen zu wollen. Ein Fenster muß immer geöffnet bleiben, auch während der Nacht. Zugluft vermeidet man durch Vorhängen von Säcken. Wenn der Nachtstall zu kalt wird (unter 6-8 Grad C), dann sollte man ihn verkleinern, um die Eigenwärme der Tiere besser auszunutzen. Am einfachsten geschieht das durch Vorhängen von Strohmatten oder Decken sowie durch Aufstellen von Preßstrohhallen. Auf 1 cbm Nachtstall rechnet man etwa 12 Tiere.

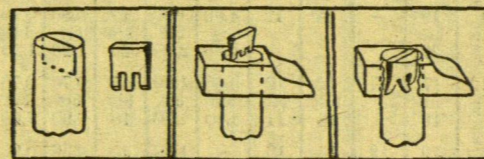
Auch die Fütterung spielt eine große Rolle bei der Verhütung von Frostschäden. Besonders wichtig sind im Winter fettreiche Futtermittel, da das Fett bekanntlich wärmebildend ist. Man gibt deshalb z. B. Mais oder Sonnenblumenkerne in die Scharrstreu, gleichzeitig veranlaßt man die Tiere dadurch, sich genügend Bewegung zu verschaffen. Auch eine häufigere Erneuerung der Scharrstreu ist im Winter zweckmäßig, damit die Hühner von unten her trocken sind. Pollo.

Schlachten von Geflügel

Der Wert eines geschlachteten Hahnes oder Hühnes wird wesentlich durch die Art des Schlachtens und des Kupfens erhöht. Was man manchmal hier zu sehen bekommt, ist tatsächlich nicht dazu angetan, den Genuß an Hühnerfleisch zu erhöhen. Zunächst wird das Tier durch einen kurzen, energischen Schlag auf den Kopf mit einem harten Holz betäubt, dann werden die Halsschlagadern von außen mit einem scharfen Messer durchschnitten und das Tier mit dem Kopf nach unten aufgehängt, um es gut ausbluten zu lassen. Vielfach werden auch die Halsschlagadern von innen durchschnitten, das Tier blutet dann durch den Schnabel aus. Durch diese Art der Tötung ist von außen keinerlei Wunde sichtbar, die durch Fliegen usw. verunreinigt werden kann. Trotzdem kauft eine große Anzahl, man kann wohl sagen, die größte Anzahl der Hausfrauen, ein auf diese Weise geschlachtetes Tier nicht gern, da man nicht sofort feststellen kann, ist es getötet worden oder eingegangen. Zugegeben soll ruhig werden, daß auch der von außen vorgenommene Halschnitt nachträglich wieder so zurecht gemacht werden kann, als wenn das Tier soeben geschlachtet wäre. Wird also von dem Abnehmer keine besondere Art der Tötung gewünscht, so wird man so verfahren, wie zuerst vorstehend beschrieben wurde. Sofort nach dem Ausbluten wird das Tier gerupft, bei den Hähnen wird man die obersten Halsfedern am Kopfe stehen lassen. Die Flügel werden auf dem Rücken verschränkt und die Läufe rückwärts verschränkt unter die Flügel gelegt. Der Schnitt am Halse wird sauber mit einem Stück weißem Seiden- oder Pergamentpapier umhüllt und mit einem dünnen, weißen Faden oder mit Bast festgebunden. Nachdem die Tiere 12 bis 24 Stunden gut ausgekühlt sind, werden sie zum Versand gebracht. Beim Kupfen halte man gleich die verschiedenen Federn, wie Schwanzfedern, Flügelgedern, Bauchfedern usw. getrennt, da die weichen Schwanzfedern höher im Werte stehen wie z. B. die harten Schwanzfedern, ebenso wird eine weiße Feder mehr wert sein als eine bunte. Ein weiß befiedertes Tier wird nach dem Schlachten und Kupfen auch stets sauberer aussehender als ein dunkel befiedertes Tier. Eine stehengebliebene weiße Federstoppel fällt nicht so sehr auf wie eine dunkle; alle diese Kleinigkeiten sollte man durchaus beachten, da hierdurch das Aussehen der Ware wesentlich verbessert wird.

Wie befestige ich am besten ein Werkzeug am Stiel?

In der Land- und Forstwirtschaft taucht immer wieder die Frage auf, wie man am haltbarsten Hammer, Hacke, Art und Beil am Stiel zu befestigen vermag. Es sind alle möglichen Befestigungsarten erdnen worden, aber am häufigsten ist noch immer der gewöhnliche Holz- oder Eisenkeil im Gebrauch. Ein außerordentlich praktischer Gedanke ist jedoch neuerdings in dem sogenannten Sfirkeil verwirklicht, dessen Schneidfläche in drei nach verschiedenen Richtungen angehörfte Teile geteilt ist. Treibt man diesen Keil in das Holz ein, so ziehen sich die Teile der Schneide seitlich nach verschiedenen Richtungen in



Befestigung des Sfirkeiles

das Holz hinein und ergeben auf diese Weise eine unbedingt sichere Befestigung des Werkzeuges. Beim Eintreiben des Keiles geht man am besten in der Weise vor, daß man den Stiel etwa bis zu einer halben Keiltiefe einsägt; bei kleinen Keilen für Hämmer usw. ist dieses Einschneiden jedoch nicht erforderlich. Das Eintreiben des Keiles sollte nach Möglichkeit schräg zur Arbeitsrichtung des Werkzeuges geschehen, wie aus der Abbildung hervorgeht. Ist der Stiel abgebrochen, so läßt man ihn unmittelbar unterhalb des Werkzeuges. Der in dem Auge stehende Teil kann dann leicht entfernt werden.

Die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Seydekrug

Von der Leiterin der Schule, Fräulein Wolf

Der Beginn eines neuen Kurses der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Seydekrug gibt Anlaß, einiges über deren Lehrziele zu berichten: Die landwirtschaftlichen Kurse verfolgen den Zweck, junge Mädchen für den Beruf der ländlichen Hausfrau vorzubereiten. Dieses geschieht durch praktische und theoretische Unterweisung in allen hauswirtschaftlichen und in den in das Tätigkeitsgebiet der Hausfrau fallenden landwirtschaftlichen Dingen. Neben diesen rein wirtschaftlichen Fächern sollen die Schülerinnen mit den grundlegenden Kenntnissen der Gesundheitspflege und Krankenpflege, mit den Aufgaben der ländlichen Hausfrau in der Familie und im öffentlichen Leben bekannt gemacht werden. Der praktische Teil des Unterrichts erstreckt sich auf Kochen, Handarbeit und Hausarbeit:

Kochen bezieht die Einführung in die einfache bürgerliche und feine Küche; es umfaßt die Herstellung von Suppen, Fleischgerichten, zusammengesetzten Speisen, Backwaren, Haltbarmachung von Obst und Gemüse, Schlachten.

Handarbeit: Durch den Unterricht soll die Fähigkeit vermittelt werden, einfache Wäsche und Kleidungsstücke herzustellen. Auf Näh- und Flickarbeit wird Wert gelegt, und soweit die Zeit reicht, werden moderne Handarbeiten gelehrt.

Hausarbeit: Der Unterricht in Hausarbeit soll die Schülerinnen befähigen, die im Hause vorkommenden Reinigungsarbeiten sachgemäß zu verrichten.

Landwirtschaftliche Fächer: Der Unterricht in den landwirtschaftlichen Fächern will diejenigen Kenntnisse vermitteln, welche eine tüchtige Landfrau praktisch verwerten kann. Er erstreckt sich auf Viehhaltung, Milchwirtschaft, Schweinehaltung, Geflügelzucht und Gartenbau. Die Haushaltungsschule verfügt über einen neuzeitlich eingerichteten Hühnerstall und über einen 1/4 Morgen großen Gemüsegarten.

In den drei letztgenannten Fächern wird praktisch gearbeitet.

Allgemein bildende Fächer: In Gesundheitslehre, Krankenpflege, Buchführung und Lebenskunde sollen die Mädchen mit den später an sie gestellten Aufgaben bekannt gemacht werden. Ueber den Rahmen des Lehrplanes hinaus geben sich die Lehrkräfte große Mühe, aus den Schülerinnen pflichtbewußte Menschen zu machen.

Ich möchte noch auf einige Vorwürfe eingehen, die der Schule aus Unwissenheit gemacht werden. Die Schule vernöhnt! Bis zu einem gewissen Grade stimmt das. Worin besteht aber die Vernöhnung? In der Schule arbeiten die Schülerinnen in fröhlicher Kameradschaft. Zu Hause ist das Mädchen oft einsam oder es wird von allerlei Sorgen bedrückt, die es nicht richtig froh werden lassen. Die Schule hat eine festgelegte Hausordnung. In den ersten Wochen ist diese ungewohnt, später werden sich die Schülerinnen des Wertes derselben bewußt. „Die Schule vernöhnt, weil sie in einer praktisch eingerichteten Küche arbeiten läßt, welche die Mädchen zu Hause nicht haben.“ Die Schülerinnen lernen allerdings zweckmäßige Geräte kennen, damit sie später bei eigener Wirtschaftsführung das Zweckmäßige dem Unzweckmäßigen vorzuziehen vermögen. „Die Schule vernöhnt, weil sie den Mädchen Gerichte lehrt, die nicht täglich auf den Tisch des Landmannes kommen.“ Sie lehrt aber ebensovielfach einfache Gerichte schmackhaft und billig herzustellen. Würde die Schule keinen Einblick in die feine Küche gewähren, mit hübschen Arrangements und Servieren, so dürfte der Vorwurf erst recht laut werden.

Von Seiten der Schule wird alles getan, um allen berechtigten Wünschen gerecht zu werden, und den Mädchen soviel als möglich ins Leben mitzugeben. Es liegt freilich an dem guten Willen und der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Schülerin, das Gelernte später anzuwenden oder nicht. Wer die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule noch nicht kennt, ist zur Besichtigung während der Vormittage eingeladen. Vielleicht verschwindet dann das da und dort bestehende Mißtrauen, wenn der Besucher fröhliche Mädchen in der Küche, dem Nähzimmer und im Stalle hantieren sieht.

Die Verteilung der Lammzeiten

Ein schematisches Festhalten an einer bestimmten Lammzeit ist nicht zweckmäßig. Damit sind zwar arbeitstechnische Vorteile verbunden, viele Schafe bleiben jedoch güst, vor allem dann, wenn die Fütterung während der festgesetzten Deckzeit unzureichend ist. Deshalb sollte man überall jährlich zwei Lammzeiten, die unter Berücksichtigung der Futterverhältnisse zu legen sind, einrichten. Man erreicht dadurch, daß der Anteil der güstigen Schafe wesentlich zurückgeht oder ganz verschwindet. Der Gewinn aus der Schafzucht — soweit man heute überhaupt von einem solchen sprechen kann — wird gehoben. Bei manchen Mutterchafen wird man sogar zweimal im Jahr Lämmer erzielen können, oder wenigstens drei Lammungen in zwei Jahren. Da das Schaf eine Tragezeit von 5 Monaten aufweist, ist dies durchaus möglich. Nach Untersuchungen im Tierzuchtinstitut Halle steht fest, daß ein Teil der Mutterchafe bereits während der Säugezeit den Bod wieder annimmt. Man sollte deshalb auch in der Praxis dieser Frage größere Beachtung schenken. In der Pelzschafzucht, z. B. bei den Karakuls, ist es allgemein üblich, die Mutterchafe sofort nach dem Lammern wieder zuzulassen.

Sie lagen bis an die Schultern unter dem Gestein. Nach zwei Tagen wurde es ruhig dort hinten, und die Geretteten nehmen an, daß diese beiden bestimmt gestorben sind.

Die Vorahnung Glamas

* Beuthen, 13. Januar. Die dankbare Anerkennung, die der Reichspräsident den Rettern zollte, wird überall mit Befriedigung aufgenommen. Es ist tatsächlich übermenschlich, was in den letzten Tagen im Schacht geleistet worden ist. Da immer wieder befürchtet werden muß, daß die eingebrochene Strecke weiter zusammenfällt, hat man zuletzt auf die Verwendung von Bohrern, ja sogar von Dächern, viele Stunden lang verzichtet müssen.

Die Rettungsmannschaften haben Kohle und Gestein mit den nackten Händen ausbrechen und fortzuschaffen müssen.

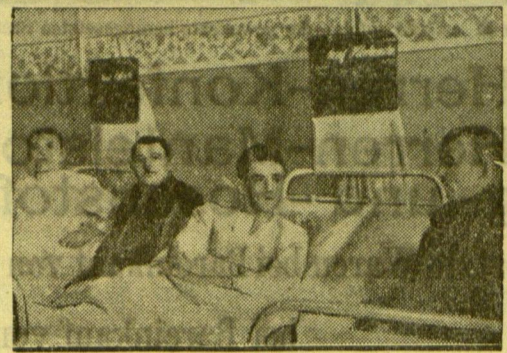
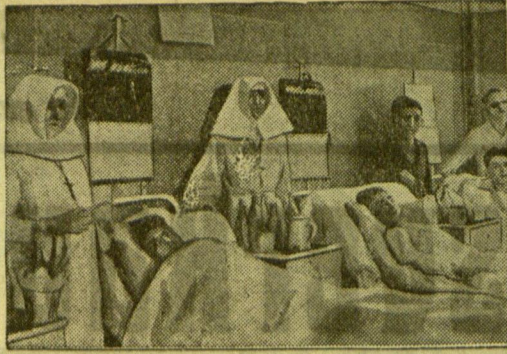
Aber überall hat sich die sprichwörtliche Kameradschaftstreue der Kumpel bewährt und diesmal den höchsten Lohn im Erfolg der Bergungsversuche geerntet.

Inzwischen beginnt man sich auch Gedanken über die Ursache der Katastrophe zu machen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß die überwältigende Meinung der Bergarbeiter, ja überhaupt der ober-schlesischen Bevölkerung, hier in einem starken Gegensatz zu den offiziell von der Grubenverwaltung und der Bergbehörde mitgeteilten Vermutungen steht. Man spricht überall offen ein starkes Mißtrauen gegen die Leitung der Karsten-Zentrums-Grube aus. Das braucht den Aufsehenden nicht zu beeindrucken, denn es ist eine Erfahrungstatsache, daß nach jeder Bergbau-Katastrophe nach einem Schuldigen gefahndet wird. Nach den fast immer gleichlautenden Berichten über Unfälle ist man in Ober-schlesien der Ansicht, daß vielleicht doch diejenigen Recht haben, die nicht ohne weiteres an die Erklärungen über Gebirgschläge auf Grund geologischer und meteorologischer Einflüsse glauben. Im Juli vorigen Jahres wurden bei der gleichen Grube acht Bergleute verschüttet, einer davon getötet. Es hieß damals, das Unglück ist vermutlich auf das Einsetzen eines abgebauten Stollens zurückzuführen. Im Oktober ging eine Strecke zu Bruch, vier Bergleute fanden den Tod. Die Frau des Führers der eingeschlossenen Sieben, des Hohllegers Wroth Glama, erzählt, ihr Mann habe, bevor er am Montag zur Schicht ging, gesagt:

„In der Nächstenabteilung, wo ich jetzt arbeite, wird bestimmt noch einmal etwas passieren, wer weiß, ob ich da herankommen werde.“

Ihm kam die Strecke bedenklich vor, und ähnlich ist es schon manchem Kumpel ergangen, der zur Grube einfuhr.

Die Karsten-Grube ist die tiefste des gesamten ober-schlesischen Reviers. Sie liegt in einer Mulde, in ihr ist der Gesteinsdruck dementsprechend am stärksten. Mit besonderer Vorsicht muß man also hier vorgehen. Wenn man nicht mit der notwendigen Gründlichkeit die abgebauten Strecken wieder



Nach 144 Stunden geboren
Die Geretteten der Karsten-Zentrumsgrube im Knappschäfts-lazarett Beuthen, wo sie nach ihrer wunderbaren Rettung die erste Aufnahme fanden.

verseht, dann muß es Stellen geben, die dem ungeheuren Erdbrud nicht standhalten. Auf dem Gelände, unter dem die Flöze der Karsten-Zentrums-Grube liegen, sind immer neue Erdbebenentstehungen, die Käufer haben Risse bekommen, so wird behauptet. Eine Beuthener Zeitung meldet, daß das „tektonische Beben“ nicht nur eine speziell ober-schlesische Naturkrankheit, sondern auch die beste Medizin gegen angefüllte Klagen wegen Bergbau-schäden sei.

Es laufen in der Beuthener Gegend besonders viele Prozesse

wegen Beschädigung von Bauten und wegen Beeinträchtigung der Nutzung von Grundstücken. Von amtlicher Seite ist die Gebirgschlagforschung in Ober-schlesien in den letzten 2 1/2 Jahren in Angriff genommen worden. Bis jetzt hat sie allerdings noch zu feinerlei irgendwie exakten Ergebnissen geführt. Alles beruht auf Vermutungen. In dieser Lage ist es natürlich leicht, volkstümliche Kritik zu üben. Sie gedeiht besonders üppig, allerdings dank des Schweigens der Grubenverwaltung und auch dank der sehr gebrauchenen Ausdrucksform in Berichten des Unfallausschusses der Grubensicherheits-Kommission.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	13.1.G.	13.1.B.	12.1.G.	12.1.B.
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,033	1,037	1,038	1,042
Kanada	3,536	3,544	3,536	3,544
Japan 1 Yen	1,508	1,512	1,499	1,501
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,70	14,74	14,64	14,68
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	14,35	14,39	14,29	14,33
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,251	0,253	0,254	0,256
Uruguay	1,748	1,752	1,748	1,752
Amsterdam 100 Guld.	169,03	169,37	168,98	169,32
Athen 100 Drachmen	5,395	5,405	5,395	5,405
Brüssel 100 Belg. 600F.	58,44	58,56	58,40	58,52
Budapest 100 Pengö	59,94	60,06	60,94	61,06
Danzig 100 Gulden	81,87	82,03	81,87	82,03
Helsingfors 100 fin. M.	6,014	6,026	6,014	6,026
Italien 100 Lire	21,24	21,28	21,26	21,30
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,433	7,447
Kopenhagen 100 Kron.	78,73	78,88	78,72	78,88
Lissabon 100 Escudo	13,04	13,06	12,94	12,96
Oslo 100 Kron.	78,02	78,18	77,92	78,08
Paris 100 Fr.	16,50	16,54	16,49	16,53
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	64,44	64,56	64,44	64,56
Schweiz 100 Fr.	81,97	82,13	81,94	82,10
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	35,66	35,74	35,66	35,74
Stockholm 100 Kron.	79,92	80,04	79,72	79,88
Talinn 100 estn. Kron.	111,89	112,11	111,99	112,21
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,85	50,05
Riga	80,92	81,08	80,92	81,08
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 14. Januar 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 55 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte)	10-11	—	—	—
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte klu. Schmutzeier	5-6	—	—	—
B. Auslands Eier				
	18er	17er	15 1/2-16er	Leichter
1. Dänen	11 1/2	11	9	7-7 1/4
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—
	Durchschnittsgewicht 65 g		60-62 g	57-58 g
2. Holländer	11 1/2	9 1/4-9 3/4	9	7-8
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
	a) grosso		b) normale	
3. Posener	—	—	—	—
Memelländer	—	—	—	—
Litauer	—	—	—	—
4. Bulgaren	Ungarn		—	—
Rumänen	6 1/2-7 1/4	Jugoslawien	—	—
	a) grosso		b) normale	
5. Russen	—	—	—	—
6. Polen	—	—	—	6 1/2
7. Abweichende	—	—	—	—
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier	4 1/2-5 1/2	—	—	—
C. In- u. ausländ. Kühlhauseier				
1. Extra große	—	5. Chinesen u. ähnl. D. Kalkeler	—	—
2. Große	—	1. Extra große	—	6
3. Normale	5-6	2. Große	—	5
4. Kleine	—	3. Normale	—	5

Witterung: trübe Tendenz: schwächer.
Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, 15. Januar
Mässige bis frische Winde südwestlicher Richtungen heiter bis wolbig, vorwiegend trocken, gute Sicht.
Übersicht der Witterung von Donnerstag, 14. Januar
Hoch 780 Südrussland, Tief 720 Island.
Temperaturen in Memel am 14. Januar
6 Uhr: + 0,5, 8 Uhr: + 0,5, 10 Uhr: + 2,0.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
19	12	Solsten MTS. (Jacob en)	Libau	Petroleum Benzin	A. H. Schwedersky Nachf.
20	12	Baltanica SD. (Anderson)	London	Durchgangsgut	U. B. C.
21	12	Alk SD. (Meierdirks)	Ymuiden	Stückgut	R. Meyhoefer
22	14	Liesbeth SD. (Tramburg)	Libau	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
16	12	Fairplay XIV. (Schl.-l. (Mahe))	Holtenau	leer	R. Meyhoefer
17	12	Fairroll TL. (Maas)	Holtenau	leer	R. Meyhoefer
18	13	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
19	13	Stephanie SD. (le Coutre)	Gdingen	leer	Ed. Krause
20	14	Solsten MTS. (Jacobson)	Kopenhagen	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Capitol
Donnerstag zum letzten Male
5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Große russische Bühnenschauspiel
Persönliches Auftreten der russischen Tanz- und Gesangsgruppe
„Wolga“
Dirigent: Wladimir Gaidanoff
Mitglied der Petersburger Staatsoper
Volkslieder von der Wolga, vom Don und aus Sibirien — Original kaukasische Tänze!
Außerdem der fabelhafte deutsche Tonfilm
„Die Männer um Lucie“
mit Liene Hald, Walter Rilla, Oskar Kariweis u. v. a.
Belprogramm

Richard Oswald zeigt:
Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutscher Tonfilm nach der berühmten wahren Begebenheit über die die ganze Welt gelacht hat
Manscript von Carl Zuckmayer und Albrecht Joseph nach dem Theaterstück von Carl Zuckmayer
Wo?
Das erfahren Sie aus dem Inserat in der morgigen Ausgabe dieser Zeitung! (8671)

Apollo
Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Tonfilm
Liebe auf Befehl
Olga Tschochowa / Joh. Riemann
Belprogramm Tonwoche
Freitag und folgende Tage
5 und 8 1/2 Uhr
Der neue grosse Ufa-Tonfilm
Der Hochtourist
mit Otto Wallburg, Trude Berliner, Marla Solveg, Theo Shall, Max Ehrlich

Auto-Vermietungen
Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Vimouline. (7528)
Peterelt
Sohbitalstraße Nr. 25
Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Vimouline
Rudi Cohn
Rohgardenstraße 4
Verloren Gefunden
Eine braune (8626) Wollbende auf d. Bene Hospitalstraße-Bachmannverloren. Gegen Belohn. abzugeben bei **Kalkus** Hospitalstraße
Kapitalien
Suche 20 000 Lit Hypothek z. Ablösung auf ein ar. Geschäftsgrundstück. Ang. unter 8890 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8621)

Kammer-Spiele
Donnerstag u. folgende Tage
5 und 8 1/4 Uhr
Harry Piel in seinem neuesten Tonfilm
Bobby geht los
mit Anni Markart, Hilde Hildebrandt, Kurt Lilien, Ferdinand Hart, Frig Odemar, Eugen Rex u. a.
Ein Harry-Piel-Film, wie er noch nie gezeigt wurde
Eine grandiose Handlung — Tempo — schöne Frauen — fabelhafte Ausstattung — Sensationen — Ein Tonfilm in höchster Vollendung.
... ein famos, schmissiges, wirbelndes Manuscript, eine Regie, die außer über Tempo und Sensation auch über Witz u. Humor verfügt. Man versteht es vollkommen, daß Harry-Piel-Filme zu den internationalen Filmen gehören, sie sind immer in ihrer Handlung und Darbietung jedem Geschmack angepaßt, sie sind unterhaltend und sensationell...
Belprogramm / Tonwoche

Konturs-Lager
Das zum Konturs J. Guttman - Memel gehörende
Manufaktur- und Schuhwarenlager
im Tagewerte von Lit 34 287. — und Lit 356 — für Utensilien werde ich am Donnerstag, dem 21. Jan u a v 19:32 im Geschäftslokal Höhe Straße vormittags 11 1/2 Uhr meistbietend verkaufen. Die Tage kann bei mir eingesehen werden. Verschickung des Lagers am Versteigerungstage ab 10 Uhr vormittags.
Der Kontursverwalter
Louis Blum
Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 1 a

Bekanntmachung
Das Standesamt ist am 15. d. Mts. geschlossen. Anmeldungen von Geburten und Sterbefällen werden jedoch in der Zeit von 11-12 Uhr vormittags entgegen genommen. (8649)
Memel, am 14. Januar 1932.
Der Magistrat.
Versteigerung!
Freitag, den 15. Januar, nachm. 1 Uhr. Anterstraße 8 (Hof), 1 Treppe, über: 1 Kleiderkranz, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 ar. Spiegel m. Konsole (eichl.), 2 ar. Bilder, 1 K. Teppich, 8 K. Tischchen, 1 Klappstisch, 1 Küster, 1 Boettcher, 3 Fenstergardinen mit Stangen, 1 Küchenbüfett u Tisch, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, 1 Stuhlwanne, 1 Behälter, div. Kleider, Küchengeräte und Wirtschaftssachen. (8680)
M. Edolmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Konturslager-Verkauf
Das zur Kontursmasse der Firma Albert Brusdeylins, Inh. Paul Brusdeylins, gehörige
Warenlager
bestehend in Manufaktur- und Kurzwaren, Damen- und Herrenkonfektion nebst Geschäftseinrichtung, zusammen im Tagewerte von Lit 10.391,10 soll im ganzen verkauft werden. Verkaufstermin
Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Geschäftslokal Friedrich-Wilhelm-Straße 11. Verschickung kann eine Stunde vorher erfolgen. Versteigerung Lit 1000.—. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Albert Hiehle
Kontursverwalter, Tel. 130

Grundstücks-Markt
Stadtgrundstück zu verkaufen. Zu erw. a. d. Schall, d. Bl. 8834
Verkäufe
Franz. (8685) Filzstumpen dunkelbraun und dunkelblau, gute Qualität, sehr billig zu haben
Fr.-Wilh.-Str. 121 Loretengang

Empfehle zu den billigsten Preisen:
Kaffee Pfd. 3.50 Lit
Kaffee (Zugmischung) Pfd. 6.— Lit
Kaffee Pfd. 2.80 Lit
Eiernudeln Pfd. 1.30 Lit
Victoria-Gebien Pfd. 55 Cent
Gebien, geschält Pfd. 75 Cent
Bohnen, weiß Pfd. 55 Cent
Selbstgem. Sauerkohl Pfd. 25 Cent
Ernst Neubauer
Breite Str. 17 Telefon 516

Die Stelle des (8659)
Wörtners
ist neu zu besetzen. Gewährt wird freie Wohnung und eine Beihilfe. Gewünscht wird eine Ehefrau aus Handwerkerkreisen. Meldungen sind zu richten an das Jüdische Krankenhaus oder an Herrn Hanff t. Ka. S. H. Cohn & Eisenstätt.
Jüdisches Krankenhaus Memel
Hintere Wallstraße 9a

Grundstücks-Markt
Stadtgrundstück zu verkaufen. Zu erw. a. d. Schall, d. Bl. 8834
Verkäufe
Franz. (8685) Filzstumpen dunkelbraun und dunkelblau, gute Qualität, sehr billig zu haben
Fr.-Wilh.-Str. 121 Loretengang

Suche 5 000-6 000 Lit auf ein Grundstück v. 85 Morgen Land als Hypothek. Angebote unter 8891 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8622)
Suche 30 000 Lit zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundstück gesucht. Ang. unter 8895 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (8640)

Vermietungen
Wohnung
3 Zimmer, Bad, Küche vollkommen neu renoviert, mietsamkeit v. sofort zu vermieten **Dr. Hirschberg** Alexanderstraße 19
4-Zimmer-Wohnung (unt. Mietsamt) m. Bad u. reichl. Nebengeräte, in bester Lage, an ruh. Platz zu verm. Angebote unter 8881 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Zwei möblierte **Zimmer** für 1-2 Herren oder Damen, sep. Eing., m. ob. ohn. Pension vom 15. 1. ob. 1. 2. 32. zu vermieten. (8653)
Gerullis Solstr. 3e 1 Treppe
Frbl. möbl. **Zimmer** sep. Eing., m. ob. ohne Pension vom 1. 2. an Dame zu verm. (8644)
Libauer Straße 12
Schlafstelle für Frauen zu haben **Lopato, Johannisstraße 2-3** Eing. Väterstraße
Schlafstelle zu haben (8627)
Breite Straße 26 nur im Laden
Schlafstelle im Zentr. d. Stadt z. haben. Zu erw. an den Schall d. Bl. (8656)
Zimmer zu vermieten. (8666)
E. Gröber Gr. Sandstraße 13
m. sep. Eing. z. verm. Fr.-Wilh.-Str. 38 Soiged. 2 L. (8663)
Schlafstelle für ein anst. Mädchen b. Hof z. haben (8665)
Schwanenstraße 2
2 Kontorräume mit Zentralheizung u. sep. Eing., i. Zentrum der Stadt von sofort oder später billig zu vermieten. Angeb. unt. 8894 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8639)
Mietgesuche
3-Zimmerwohn. m. Bad gesucht. Ang. unt. 8892 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 883

Schluss der Anzeigen-Annahme
für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags
für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

Das Jüdische Wohltätigkeitsfest
findet nicht am Sonntag, dem 17., sondern am **Sonnabend**, dem 16. Januar, 8 Uhr abends, statt.

Sabbat-Anfang 3 Uhr 20 Min.
Sabbat-Ausgang 4 Uhr 50 Min.
Winda an Wochentagen 3 Uhr 30 Min.

Am 15. und 16. d. Mts. fallen meine Sprechstunden aus.

Dr. Bumbullis

Am Sonnabend, d. 16. d. Mts., findet in den Räumen des Kaufmanns **Kerschles**, Schmels, der erste

Maskenball

Prämierung d. schönsten Mäskte
Verlängerte Polizeistunde
Der Veranstalter

Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. d. Mts.

Wurstessen Hotel zur Hütte

Sprech-An

Freitag ab 3 Uhr
Schmantwaffeln

(Stadt 0,20 Lit) (8641)
Ab 6 Uhr abends und Sonnabend
Wurstessen
Eigene Fabrikat

DIE TAUSENDZWEITE NACHT!

WINTERFEST DER SPIELVEREINIGUNG MEMEL IM SCHÜTZENHAUSE AM 30. JANUAR 1932
Anmeldung von Gästen durch Mitglieder bei Krüger & Oberbeck, Ecke Börsen-Alexanderstr., bis zum 20. Januar. Eintritt: Herren Lit 4.40, Damen Lit 3.30, Mitglieder und Ehefrauen Lit 2.20 einschliesslich Steuer

Stempel liefert schnell und billig
F. W. Siebert
M e m e l e r L a m b o o t A k t. - G e s.

Um zu räumen gewähre
20% Rabatt
auf **Radio-Geräte / Mende - Seibt Konzert-Apparate**
sowie auf **sämtl. Musikinstrumente**
Schallplatten sind bis 50%
im Preis ermäßigt / Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Kurt Brosius

Nur **1X** Inventur-**Ausverkauf** **1X** Nur
im Jahr im Jahr

Auf Damen- und Herren-Konfektion **25%**
Damen- und Herren-Mantelstoffe **20%**
Herren-Anzug- und -Hosenstoffe **15%**
reguläre, nicht herabgesetzte Waren bei Bareinkauf von 100 Lit **10%**
bei Bareinkauf von 10 Lit **Rabatt**

Schonungslos herabgesetzte Preise!
Richard Rudat
Inh. E. P. Meyer
Beachten Sie meine Fenster!
Alles unglaublich billig!

„PHILCO“ kommt!

Versteigerung
von Lokomobile, Motorrad und Fahrrädern.
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am Sonnabend, d. 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe des Grundstückes Memel, Große Sandstraße 7
1 Motorrad, Marke N. S. U.
15 Fahrräder, Marke N. S. U.
1 Lokomobile, schwedisches Fabrikat, etwa 10 PS., alles fabrikmäßig, öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 13. Januar 1932.
R. Lankowsky
Berechtigter Vertreter der Memeler Handelstammer
Bolangenstraße 41 Telefon 22

Edelste Harmonie, Reinheit und Milde
Weich-ergiebigen, sahnig-cremigen Schaum
Bezaubernden, köstlich erfrischenden Duft vereinigt,
Eine Wohltat für Haut und Sinne
Ein begeisterndes Wunderwerk modernster Kosmetik
Eine ideale Komposition für die Allerverwöhntesten ist
Meseta Savon „Rococo“
Name und Verpackung gesetzlich geschützt!

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Garderoben
Garantie für guten Sitz
V. Balzuna
Schneidemeister
Fäbberstraße 1b

bis zu **50%** Herabgesetzte Preise bis zu **50%**
auf sämtliche
Schuhwaren
da wir unser Geschäft aufgeben und die Lager räumen
bis zu **50%** **H. Brix & M. Idzelies** bis zu **50%**
Marktstrasse 39
vormals **Schuhbörse**

Ab Freitag, den 15. Januar, beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
Preise bis 50% herabgesetzt
Sembentuch 80 cm breit jetzt 0.95
Sembentuch doppel, geraucht, jetzt 1.20
Sembentuch-Nessel jetzt 0.80
Nessel, 130 cm br. jetzt 1.85
Büchen, 80 cm br. prima Qualität, jetzt 1.70
Büchen, 130 cm br. prima Qualität, jetzt 2.90
Anlett, feberdicht 80 cm breit jetzt 3.75
130 cm breit jetzt 6.50
Schürzenstoffe doppeltbreit jetzt 2.75
Sandtuchstoffe jetzt 0.85
Anzugstoffe, orig. engl. Twill jetzt 23-
Anzugstoffe in verschiedenen Farben, jetzt 15-
Herren-Mäntel moderne Verarbeitung, jetzt 125.- 75-
Herren-Jobben jetzt 55.- 39-
Halter-Stoffe mod. Farben jetzt 18-
Herren-Anzüge blau Twill, mit prima Zutaten jetzt 140.- 105-
Großer Posten Oberhemden jetzt 9.50
Verkauf nur gegen bar **B. Letwin** Verkauf nur gegen bar
Marktstraße 3/4

Städtisches Schauspielhaus
Im Abonnement:
Von Montag, den 11. Januar bis einchl. Freitag den 15. Januar abends 8 Uhr
„Rogn, der Frab“
Lustspiel in drei Akten von Barry Corner, deutsch von E. Geier
Sonnabend, den 16. Januar 1932, abends 7 1/2 Uhr:
Gefühlvolle Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.
Sonntag, den 17. Januar 1932 abends 8 Uhr
Zum 1. Male:
„Der Widerständigen Bäumung“
Lustspiel in fünf Akten von William Shakespeare

Bin a. d. Telefonnetz unter Nr. **1030** angechl.
Bruno Haupt
Fleischermeister
18657

Freibank
Freitag, den 15. Januar 1932
vormittags 8 1/2 Uhr

Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

Die neuen Schlager
Nimm diese roten Rosen . . .
Sei mir gegrüßt . . .
Spiel mir auf der Balalaika . . .
Schön ist das Leben
Das muß ein Stück vom Himmel sein
Das ist die Liebe der Matrosen.
neu eingetroffen
„Artiphon“
Börsenstraße 14

Sprossen
frisch geräuchert, empfindlich (8650)
Kurt Licht
Fäbberstraße 23

Wer liefert billigst
Wenn Sie in Waren evtl. auch Rohstoffe 3 Angebote unt. 8848 an die Abfertigungstelle d. Bl. erb. (8483)

Inventur-Ausverkauf bei F. Lass & Co.
Großes Sonder-Angebot in guten Herrenstoffen

Original englisch Twill 148/150 cm reine Wolle, mittelschwer Meter 27-	Original englisch Twill 150/154 cm reine Wolle, sehr schön Meter 33-	Original englisch Twill 148/150 cm reine Wolle schwer Meter 38-	Marengo-Foulé 150/155 cm reine Wolle, für Cut und Jackett Meter 33-	schwarz Foulé 148/150 cm reine Wolle, für Frack u. Smoking Meter 36-	schwarz Kammgarn-Foulé 150 cm reine Wolle, erstklassig Meter 39-	blau Strichtuch 148x150 cm reine Wolle mittelschwer Meter 36-	wollblau Duffel 145 cm reine Wolle extra schwer Meter 36-	schwarz u. marengo Eskimo 156/160 cm, reine Wolle für Paletot und Pelzbezug Meter 45-	marengo-Velour 150 cm reine Wolle für Ulster und Paletot Meter 48-	forstgrün Trikot 140/142 cm reine Wolle für Jagd u. Sport Meter 33-
Gemusterte Herrenstoffe darunter die schönsten deutschen u. englischen Qualitäten zu nebenstehenden Serienpreisen Meter	Serie I 27-	Serie II 36-	Serie III 42-	Serie IV 48-	Anzüge nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz in bekannt guter Ausführung		Serie I 240-	Serie II 265-	Serie III 285-	Serie IV 298-